

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redaction Dr. Schadeberg.

Wiederkehrender Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ehlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweigesaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 67.

Halle, Sonnabend den 20. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 19. März.

Seit fünf Jahren werden in der Schweiz mit großer Erbitterung Eisenbahnkämpfe geführt, deren Ausgang auch für die Interessen des deutschen Handels von Bedeutung ist.

Zwei Bahnen oder wenn man will drei führen über den Kamm der Alpen. Schon in den fünfziger Jahren verband Oesterreich seine Hauptstadt Wien mit seinem Hauptseefahrtspunkt Triest durch die praktische Semmeringbahn. Eine fast ununterbrochene Folge von Tunneln, von großartigen Viaducen und Brücken bildend, überschreitet diese Bahn zwischen Wiener-Neustadt und Mürzzuschlag den Kamm der Steirischen Alpen; von Laibach aus erstigt sie die berühmte Hohe-Schäde des Karst und stürzt dann hinab zum Adriatischen Meere. Im Jahre 1867 reiste sie ihr würdig die Brennerbahn an. Von Innsbruck führt sie durch den blutgeränkten Felsberg, dann hoch über die Felsfächer weg, an deren Rande kolossale Aufschüttungen den Raum für die Schienen verschaffen mußten, über die Pashöhe des Brenner, jetzt wieder steil hinab in kühnen Windungen, so daß man an einer Stelle die Bahn 500 Fuß unter sich zum zweiten Male erblickt, endlich ins Ischtal nach Bozen, wo die Pyrie zum sonnigen Süden sich erschließt. Während die Brennerbahn projectirt und dann ohne viel Geräusch vollendet wurde, war man an einer anderen Stelle daran gegangen, nach einem ganz verschiedenen System die eisgepanzerte Wölferseide zu durchbrechen. Zwischen einem der jacobinischen Felsfächer und dem bei Turin in den Po mündenden Thal der Dora Riparia lagert der Gebirgshock des Mont-Cenis, und es schien, zumal das Gestein nur geringe Schwierigkeiten in den Weg zu legen versprach, am bequemsten, diesen Stock mittelst eines riesigen Tunnels zu durchbohren. Drei Stunden Länge wird derselbe haben, so daß selbst ein Schnellzug eine Viertelstunde Zeit bedarf, um ihn zu durchmessen. In diesem Riesenwerk wird nun seit einer Reihe von Jahren eifrig gearbeitet, gleichzeitig von französischer und von italienischer Seite her. Bis Ende Februar waren 9386 Meter vollendet, 5474 von Süden und 3912 von Norden her, so daß noch 2835 Meter zu bewältigen bleiben, und man annehmen darf, daß er spätestens im Juli 1871 durchgeführt sein wird, wenn monatlich 112 Meter abgebaut werden. Mittlerweile hat man in unglaublich kurzer Zeit eine Bahn über den Mont-Cenis nach dem Felschen System gebaut, das darin besteht, daß eine starke, gezahnte Mittelschiene ein gesichertes Aufwärtsfahren und ein hinreichend kräftiges Bremsen ein Abwärtsgehen auf Steigungen gestattet, an deren Ueberwindung bisher gar nicht zu denken war.

Von diesen drei Bahnen, die Brennerbahn in der Mitte, der Mont-Cenis nach Westen und der Semmering nach Osten, berührt keine die Schweiz, die deshalb ein ungemein hohes Interesse am Zustandekommen einer Schweizerischen Alpenbahn hat, um so mehr, als die Verkehrsabnahme auf ihren Alpenpässen im vergangenen Jahre schon eine merkwürdige war. In der That ist die ganze Schweiz darüber einig, daß eine Schweizerische Alpenbahn gebaut werden soll, nur darüber gehen die Meinungen auseinander, ob eine oder zwei, und welche Bahn in Angriff genommen werden soll.

Zwei Kantone- und Interessenlager bekämpfen einander; die St. Gotthardgruppe und die Lukmaniergruppe; eine jede will die Mittel der gesamten Eidgenossenschaft für ihr Project aufbieten.

Zwei Eisenbahngesellschaften sind es, die Nordostbahn und die Centralbahn, welche im Gotthardlager die Hauptrolle spielen, da sie hoffen auch durch ein Stück Weltbahn zu werden. Beide Bahnen rentiren sich und üben einen mächtigen Einfluß. Man hat den Director der Nordostbahn, Dr. A. Escher, der hinter den Goullissen die öffentlichen Angelegenheiten leitete, den Princeps von Zürich und den Schweizerischen

Eisenbahnkönig genannt. Unter diesen Eisenbahneinflüssen vereinigen sich die Cantone Luzern, Zug, Aargau, Solothurn und Basel, endlich auch Zürich und Schaffhausen zu einer Convention behufs gemeinsamer Studien und vorbereitender Schritte zur Aufbringung der nöthigen Mittel. Eine Subscription ergab 20 Mill. Francs, während die Gesammtsumme auf 140 Mill. veranschlagt ist. Denn das meist besprochene und am besten studirte Project, dasjenige eines Gotthardtunnels, hat eine Durchbohrung in der Länge von 17,000 Meter oder fast 4 Stunden zum Gegenstande. Eine Ueberwindung des Gotthards mit einer Durchschnittspashöhe von 6-7000 Fuß bietet fast unüberwindliche Schwierigkeiten, die Bahn geht erst bis Zug auf der einen, bis Luzern auf der andern Seite. Von einem dieser Endpunkte bis zum Vierwaldstättersee, das Reuschthal hinauf, dann von Uernmen bis zum Gotthardshospiz, dann das Val di Tremola hinunter und von Airolo durchs Pinierthal, das sind Riesenbauten, die auch mit Hilfe des Westlichen Systems nur mit ungeheuren Kosten ausgeführt werden könnten. Das Gotthardcomité sucht deshalb Italien und Deutschland für den Bau zu interessiren. Italien hat sich früher zur Uebernahme von 16 Millionen bereit erklärt. Graf Bismarck wollte dagegen keine Verbindlichkeiten zu Gunsten eines Tunnels mit vierjähriger Bauzeit übernehmen. Auch im Canton Zürich traf das Gotthardcomité ein schwerer Schlag. Die oligarchische Regierung wurde gestürzt und Zürich und Schaffhausen sagten sich von der Gotthardverbindung los. Trotzdem wurde kürzlich von den günstigen Ausichten des Gotthardlagers, von einer Vereinigung Echers mit Stämpfli und von einer lebhaften Agitation der rheinischen Städte, (Interpellation v. Ebel's), deren Alpenbahnen vor Allem dabei interessirt sind, berichtet und augenblicklich die größten Anstrengungen zur Realisirung des Gotthardprojectes gemacht.

Wenn die Gotthardbahn zu Stande käme, so würden die Rheinthalcantone Sanct-Gallen, Glarus und Graubünden in derselben Weise zur Seite geschoben werden, wie jetzt die ganze Schweiz zur Seite geschoben ist, und die Cantone Waadt, Gené und Valais wären kaum in einer besseren Lage, oder sähen sich auf den Mont-Cenis angewiesen. Deshalb einigten sich die Lukmanier- und Simploncantone, die eine Ueberwindung des Lukmanier- und Simplonpässes erstrebten, zu einer gemeinschaftlichen Negation gegenüber der Gotthardverdrüerung. Das Centralcomité der Lukmaniercantone Graubünden und St. Gallen hat in St. Gallen seinen Sitz. Wir wollen uns weder „eineschern“ noch „niederstämpfen lassen“, ruft ihr Organ, der „Freie Rhätier“ aus, „Wächter auf der Zinne“, und beantragt, falls die Herren Escher und Stämpfli und das St. Gotthard-Comité sich begeben lassen sollten, an den eidgenössischen Landtag anzuklopfen, die Einberufung einer großen Landesversammlung. Die Gerechtigkeit dieser Cantone, die bereits soweit gestiegen war, daß St. Gallen mit Auflösung der Eidgenossenschaft drohte, ist leicht erklärlich. Die Rheinthalbahn bis Chur, die Bahn Winterthur-St. Gallen und die Bahn Zürich-Sargans gehören einer Gesellschaft der Vereinigten Schweizerbahnen an, einem an chronisch gewordenen Bankrott leidenden Unternehmen. Da nun die Cantone des Rheinthals und vor allem Stadt und Canton St. Gallen stark dabei betheilig sind, so begreift man die leidenschaftliche Energie, welche von dort aus an den Tag gelegt wird. Uebrigens ist der Lukmanier nicht nur der niedrigste aller Alpenpässe, sondern auch gegen den Schneefall ließen sich die ganze Bahnstrecke im milderen Klima hielbr, ohne große Schwierigkeiten Vortreibungen treffen. Hinunter nach Divone ist der Bau schwierig, doch nicht schwieriger als die Mont-Cenisbahn und unendlich leichter als die italienische Seite des Gotthards. Von da durchs Blegnothal bis Bellinzona ist ein weit kürzerer und jedenfalls nicht schwieriger Weg als von Airolo dahin, so daß der Lukmanierpass

noch immer die größte Wahrscheinlichkeit einer baldigen Ueberschiebung für sich hat.

Wie hat sich nun Deutschland zu dieser Entwicklung der Alpenbahnfrage zu stellen? Diese Frage beantwortet F. Schulte in der Zeitschrift „Unsere Zeit“ in einem längeren Aufsatz, dem auch das Wesentliche der vorstehenden Darstellung entnommen ist, dahin:

„Wäre die Gotthardsbahn zu Stande gekommen, so würde das halb schweizerische, halb französische Basel der Mittelpunkt geworden sein für den Handel Westdeutschlands, Ostfrankreichs, der Niederlande und Englands nach Italien. Für den Localverkehr würde es allerdings an Abzweigungen nach Norden und Osten nicht gefehlt haben; aber der Weltverkehr hätte sich theils auf französischem, theils auf schweizerischem Boden bewegt und höchstens einen schwachen Arm über die deutschen Rheinthalbahnen entsendet. Schon der Fracht- und Zeitverlust, den ein großer Theil des deutschen Verkehrs zu tragen hätte, wäre äußerst erheblich. In einem Kriege würde es Frankreich ein Leichtes gewesen sein, die Verbindung nach Italien aus den in österrömischem Besitz befindlichen Brenner zu beschränken. In allen diesen Punkten verhält es sich mit dem Lukmanier gerade entgegengesetzt. Sieben Bahnstränge, jeder eine Hauptrichtung des mitteleuropäischen Schienennetzes repräsentirend, münden heute schon auf den Bodensee, aus der Mittelschweiz, aus dem oberrheinischen, aus dem bairischen Schwaben (Augsburg), aus Württemberg und Franken (Ulm), aus dem oberrheinischen, über den Schwarzwald, das untere Rheinthal herauf. In nicht ferner Zeit wird eine weitere über den Arberg, von Innsbruck her, zum Anschlusse an die Brennerbahn hinzutreten, und es ist leibhaftig die Rede von einer Bahn, welche bei Congliano von der Benediktinertrier abbiegt, über Bozen ins Thal von Meran eindringen und von dort ins obere Innthal (das Engadin) zum Anschlusse an die obere Rheinthalbahn durchbrechen soll, so daß also der Bodensee ebenso direct wie selbst der Brenner aufs Adriatische Meer wie. Längst besteht die Absicht, die Einmündungspunkte aller Bodenseebahnen durch einen Schienengürtel miteinander zu verbinden, womit dann dieses Bassin eine handelspolitische Wichtigkeit erlangen wird, welche vielleicht einzig dasteht, wenn nämlich die uralte Verbindung mit Italien aus der Straße durch das Rheinthal wie ein Phönix aus der Asche emporsteigt.“

Es dahin aber, daß eine dieser Schweizerbahnen fertig gestellt wird, verdienen die Abmachungen der internationalen Commission, welche vor nicht langer Zeit in Betreff der Leitung der indischen Post über Holland durch Deutschland und mittelst der Brenner-Bahn nach Italien zu Stuttgart tagte und nach der „A. A. Ztg.“ am 3. April in Florenz zusammenkommen wird, die größte Beachtung.

Berlin, d. 18. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem ordentlichen Professor Dr. Bergk zu Halle a. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

(Vorbericht des Reichstags.) In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Antrag von Schulte, das gegen den Abg. Schuler bei dem hiesigen Stadtgericht anhängige Strafverfahren während der Dauer der Session aufzuheben, angenommen.

Hierauf wird der Vorkerliche Gesetzentwurf, betreffend die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Einzelmandate, auch in der dritten Lesung mit sehr großer Majorität angenommen. Aus der längeren Diskussion haben wir hervor, daß von den Abg. Wagener (Neufestlin), Windthorst und Schwarze wieder Kommenntararbeiten gegen den Antrag geltend gemacht wurden, Windthorst und Schwarze erklärten sich zwar materiell mit dem Antrage einverstanden, führten aber aus, daß er nicht in das Gebiet des Strafrechts, sondern in das Gebiet des Verwaltungsrechts resp. des Staatsrechts, also nicht vor das Forum des Reichstags, gehöre. Die Ueberweisung der Kompetenz könne in Zukunft auch einmal den liberalen Prinzipien gefährlich werden, sei also in jeder Beziehung bedenklich. — Wagener erklärte sich unter Ausfällen gegen die freikonservative und die nationale liberale Partei gegen den Gesetzentwurf, der auf eine Herabsetzung des Einkommens hinzielt. — Abg. Graf Bethaus: Die charakteristische hierauf den Unterschied seiner der freikonservativen Partei von der konservativen, und der sie in vielen Punkten seit dem Jahre 1866 zusammengangen sei, dahin, daß er und seine Freunde kein Stillstand, sondern den Fortschritt zu einem deutschen, nationalen, monarchischen Staat erstrebten. — Abg. Wagener entgegnete, daß seine Partei keineswegs die des Stillstandes sei und auch die Ausbildung des norddeutschen Bundes wolle, wenn auch in anderer Weise. Vor Allem aber halte er es für zweckmäßig, sich dabei der Führung des Mannes unterzuordnen, der sich so erprobt erweisen und der die Fäden der ganzen Politik in Händen habe. — Abgeordneter v. Thadden führt ferner aus, daß die konservative Partei bei der Unterfertigung der ausständigen Politik ihren Prinzipien keineswegs untreu geworden sei; die neuen preussischen Provinzen seien im Jahre 1866 nicht annektirt, sondern auf Grund des Erbvertrages behalten worden; das sei aber konservativ. (Große Beifall.) Abg. Bethaus: Die Frage, ob wir den Erwerb und die Einverleibung deutscher Territorien doch ein Unterschied besähe und erinnert den Vordeneben daran, daß die konservative Partei auch dem allgemeinen Wahlrecht und der Indemnitätsbill, wenn auch mit Widerstreben, zugestimmt habe. — Abg. Waldeck, Graf Solms-Laubach und Laster vertheidigen den Antrag und Erklärer hebt besonders hervor, daß es sich hier um kein aristokratisches Prinzip handle, sondern um ein fundamentales Prinzip jeder konstitutionellen Verfassung, dem ein englischer Aristokrat sich schämen würde, entgegenzutreten. Er läßt nicht ein, warum der Reichstag nicht dieses kleine Stück Grundrecht annehmen wolle.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Maßregeln gegen die Kindererbst, wird nach den in der dritten Beratung gefaßten Beschlüssen des Reichstages definitiv angenommen.

Die erste Beratung der Gewerbesordnung wird hierauf fortgesetzt. Abg. Schulte (Dahlgren): Die Vorlage greift allerdings in die große soziale Frage ein, ich will jedoch heute nur den Punkt derselben berühren, auf den sie sich direct bezieht. Die Hauptaufstellung, die ich an dem Entwurf zu machen habe, ist die Beibehaltung der alten Maßregeln und Vergleichen, der ihn als eine, wenn auch in manchen Punkten verbesserte Auflage des früheren ercheinen läßt. Es ist der alte Geist konservativer Besonnenheit, der auch diesen Entwurf beherrscht, ohne daß auch nur die Motive die innere Nothwendigkeit dafür nachweisen. Das System solcher Maßregelungen greift in das natürliche Selbstbewußtsein der Einzelnen ein und führt zuletzt zu Verbrechen. — Der Herr Bundescommissar hat auf die Schwierigkeit hingewiesen, mit welcher die Bundesgesetzgebung bei der Ungleichheit der Größe der Einzelstaaten hier zu kämpfen hat. So ungleich aber die Gesetzgebung der einzelnen Länder auch sein mag, so ist dagegen der Stand der gewerblichen Entwicklung sehr gleich und lange vor der politischen Bildung des Bundes sollte der-

selbe bereits ein großes wirtschaftliches Gebiet dar, in welchem die Wirtschaftlichen Aufgaben gemachten sind und obgleich auf die Entfaltung aller wirtschaftlichen Kräfte hindringen. Die Regierungen mögen zu einer solchen weitläufigen Freiheit die Bevölkerung sind reich dazu. Und wenn wir sehen, daß die wirtschaftliche Freiheit in einigen Ländern, wie in Thüringen, bereits gefordert in höherem Grade garantiert ist, als in anderen Bundesländern; wollen wir diesen durch Vorenthaltung derselben einen Beweis des Mißtrauens geben? Auch der Zeitpunkt ercheint mir zur Gewährung der vollen wirtschaftlichen Freiheit ein günstiger, da die höheren Ansprüche, welche an die Leistungsfähigkeit der Staatsbürger gemacht werden, auch eine Steigerung ihrer Erwerbsfähigkeit notwendig ercheinen lassen.

— Durch die Vorlage wird auch ein großes Prinzip verletzt, denn jede Verletzung der Freiheit ist unvereinbar mit dem Prinzip der Gleichheit, mit der Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen für seine Thaten. Wenn der Staat die Erwerbsfähigkeit beschränken will, muß er jene Forderungen hervor, die ihn verantwortlich machen sollen für die Thaten; die er sich selbst, der freien Willkür des Einzelnen anzuvertrauen. Redner behält sich für die Erhaltung der Freiheit die Freiheit der freien Einwendungen gegen den Entwurf vor und hebt nur die herkömmlichen Vorläufe heraus und mag zunächst die Zwangsmaßnahmen, die von den Arbeitern mit Recht zurückgewiesen werden, welche lieber auf den gewöhnlichen Zustand verfallen, als sich in dieser Weise begeben lassen wollen. Der von den Arbeitern gegen zu diesen Klassen geübte Vorwurf sei auch insofern unwirksam, als er schließlich doch nur in einem Theil des Lohnes bestände. Schließlich greift Redner entschieden die Ungleichheit der in dem Entwurf enthaltenen Strafbestimmungen an.

Abg. Wagener (Neufestlin) erklärt, er spreche diesmal nur für seine eigene Person. Er werde stimmen auf Grund des Nothwendigkeits gegen die Gewerbesmaßregeln, die Krämerei und gegen Zwangs-Bestimmungen, kurzum er werde mit der liberalen Partei gehen, jedoch nicht etwa aus demselben Grund, wie die Mitglieder dieser Partei, sondern um das Uebel möglichst groß werden zu lassen, was mit um so eher die Reaction eintrete. (Gelächter.) — Redner wendet sich gegen den Abg. Braun (Wiesbaden) und begreift nicht, wie derselbe den Herren von der Socialdemokratie Vorwürfe machen konnte, daß sie die Lage der Arbeiter in einem zu höheren Lichte geschildert. Das diese Lage eine äußerst gedrückte sei, werde überall anerkannt, selbst von dem Redner der liberalen Oekonomien, Staats-Min. und durch einfaches Verneinen werde die Lage nicht besser. — Er gehöre nicht zu den Anhängern von Adam Smith, auch nicht zu denen der Socialdemokratie. Er sei überzeugt, die Arbeiterfrage würde nicht gelöst werden durch die Vorhänge dieser letzteren Partei, sondern auf dem Wege der Capitalerzeugung. Redner bezieht die Gelegenheit, um das Hans durch Auseinandersetzung seiner Meinungen über die Verthe der Dinge in Umriss zu versetzen. Nicht die Arbeit allein, sondern wesentlich das Capital schafft die Ergänznisse, ist des Redners Ansicht. Die Lage der Arbeiter wird deshalb erst dann besser werden, wenn die Capitalerzeugung in der rechten Bahn geleitet ist. Alle Bemerkungen nach anderer Seite hin werden deshalb keinen Erfolg haben. Was nun die Staatsubvention betrifft, so gehöre er nicht zu denen, welche dieselbe in dem Maße wie der Abg. Schuler verlangen. Indes müsse der Staat einwirken; noch niemals sei ohne einen Eingriff des Staates die Emanzipation einer Klasse erfolgt. Der Staat müsse das Werk der Veröhnung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer übernehmen, sonst könnten leicht solche Ereignisse eintreten, wie sie der Abg. Schuler in Aussicht gestellt. Er habe sich sonst nie gefürchtet vor revolutionären Bestrebungen; aber vor den Bestrebungen, wie sie im Juni 48 zu Tage traten, habe er nicht zurückgeblieben, und die Zeit sei vielleicht nicht fern, wo dergleichen wieder eintreten könnte. Man möge es machen wie der große Dränger und sich vor dem Eintritte der Gefahr fürchten. Dann könne man im Kampf selbst vollkommen Recht zu bestehen.

Abg. Stumm will sich über die Arbeiterfrage selbst nicht verbreiten. Die socialdemokratische Glaubensbekenntnis sei vom Abg. Braun schon genügend widerlegt worden. Von anderer Seite werde dem Entwurfe der Reform gemacht, daß er bei den Unternehmungsklassen die Arbeitgeber zu stark herabsenke. Er sei im Gegentheil der Ansicht, daß dies noch nicht geschehe. Die Zwangsarbeiten seien überhaupt als verwerflich hingestellt worden; er wisse aber aus seiner Heimath am Rhein, daß gewiß kein einziger Arbeiter auf die Unternehmungsklassen verzichtet möchte.

Abg. Wagnel: Der Abg. Wagener habe ein höheres Bild von der Noth der Arbeiter entworfen und als Grund des Uebels die vorgeschrittene bürgerliche Entwicklung angegeben. Er wolle demselben entgegen, daß nicht dort, wo die bürgerliche Entwicklung am weitesten vorgeschritten, das sociale Uebel am größten ist, sondern vielmehr dort, wo die feudalen Ueberreste noch nicht ganz beseitigt sind. Der Abg. Wagener habe ferner von dem ungeschickten Kapitalismus gesprochen, wodurch die Arbeit schieflich in den Dienst des Kapitals gestellt werde. Wie käme es aber in der feudalen Zeit mit dem Arbeiter geandert, hand derselbe etwa damals nicht in dem Dienste des Kapitals? — Der vorliegende Gesetzentwurf biete nicht unerhebliche Fortschritte, lasse jedoch im Ganzen noch Manches zu wünschen übrig. Was die politischen Maßregeln der freien Entwicklung des Gewerbetreibenden betrafte, dieselbe gewesen. Es sei daher Erhebnung der deutschen Nation, auf der Grundmöglichkeit Freiheit ein Gesetz zu erlangen. Man könne daher nicht mit dem vorliegenden Gesetzentwurf thun, die bereits bestehenden Freiheiten in den einzelnen Bundesstaaten deshalb wieder aufheben, weil die übrigen Staaten noch nicht so weit vorgeschritten seien. — Man werde sich indes wohl über die Beschlüsse einigen. (Beifall.)

Präsident Delbück: Der Herr Vordeneben habe einige Worte an den Bundesrat gerichtet und den Wunsch und die Mahnung ausgesprochen, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben. Es gehe aber gerade aus seiner letzten Bemerkung nicht hervor, auf welchen Punkt seiner Rede sich diese Mahnung bezieht, da der Vordeneben selbst anerkenne, daß es Verhältnisse gebe, in welchen es im öffentlichen Interesse unerlässlich sei, die Freiheit des Einzelnen in Beziehung auf den Gewerbetrieb zu beschränken. Der Entwurf enthalte also genau das, was der Vordeneben wünscht.

Abg. Duden: Das Haus leert sich unter großer Anwesenheit der Präsidenten zu wiederholten Malen um Ruhe bitten) richtet sich zunächst gegen die Socialisten, die der Staat habe gar kein Recht, den Beschlüssen Staatsbürgern zu gewähren, wie es in England seitens der Regierung für die Sklaven geschehen. Sei uns nicht seine geschlossenen Klassen der Besessenen und Beschlüssen unter Kampf und Feindschaft gerichtet sein gegen, besessene Klassen, sondern gegen die Sklaven des Feudalismus, welche repräsentirt werden durch geschlossene Güterkomplexe, die schließlichen Grundbesitz und die Staatskommission. Diesen Sie uns diese Reste, die die absozialistischen Grund und Boden der allgemeinen gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Thätigkeit auszuwischen zu machen. Dem Abg. Freische möge es ausgehen, daß keine geäußerten Ansichten über die Hilfskosten, vernünftiger Weise als die Theorien der Socialisten. Redner schließt seine längere, durch die Unruhe des Hauses im Zusammenhang unverständliche Rede mit dem Wunsch: Möge die Sonne der Freiheit überall scheinen lassen, möge die Gleichberechtigung alle Gesellschaftsklassen umfassen, dann wird jeder in die Lage kommen, sich durch sich selbst ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hebel verweist dieselben letzten Ausführungen gegenüber auf den constitutionellen Unterschied England, wo trotz aller politischer Freiheit der Parlamentarismus von Jahr zu Jahr zunimmt. Der Minister Gladstone habe selbst im englischen Parlament anerkannt müssen, daß der Nationalreichtum Englands in der letzten 20 Jahren zwar um 150 pCt. gestiegen, das Massenelend und die Elendbedingungen derselben zwar gemacht sei. Wenn also selbst in England bei aller Freiheit der Verhältnisse derartige Zustände möglich sind, dann muß doch der Grund in etwas Anderem liegen. — Dem Abg. Wagener, welcher die Rolle eines „König. Press. Organes“ spiele, bemerke er, daß die Majorität der deutschen Arbeiter viel zu „Angst“ um sich durch die Verlockungen der Regierung und ihrer Organe zu lassen. „Nordd. Allgem. Zeitung“, in reaktionärem Sinne mißbräuchen zu lassen. (Beifall.)

Wagner meine, das die Folge der Revision mit der Reaktion auslaufe, so sage er, nicht die Reaktion, sondern die Revolution sei zu erwarten. (Abg. Graf Scherzer wird sehr innig und herzlich laut bewilligen). Ich selbst, sagt Redner, bin noch vor 4 Jahren ein Anhänger der „Schlüssel“ gewesen, ich habe nun auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse die Mittel als unzulänglich gefunden und dies ist überall ohne Rücksicht auf Nationalität und Parteilichkeit der Fall. Von dem heutigen Staat erwarten wir auch nichts und werden deshalb mit den Vertretern der liberalen Bourgeoisie für die Selbstverwaltung der Staaten stimmen. Dem Abg. Michel, welcher glaubt, daß durch liberale Gesetze dem Lande des Reichers abzuheben sei, erwidert ich, daß England und Frankreich diese Gesetze längst beschlossen, dort fällt es Niemand ein, über die Frage der Gewerbesteuer noch lange Sitzungen zu halten, aber das Land des Volkes besteht, trotz der freien Gewerbegesetz nach wie vor. Schließlich erklärt sich Redner gegen die kommissarische Beratung; die Arbeiter, welche im Hause sitzen, würden doch nicht in die Kommission gewählt, da diese die Beratung im Hause vor.

Nach einer längeren Geschäftsordnung: Debatte bechließt nunmehr das Haus, die Art. 1. und 2. Allgemeine Bestimmungen und 7. Ständehaus-Gewerbebetrieb, auch in der Kommission im vorigen Hause vorzubringen; morgen Vormittag jedoch eine Kommission von 23 Mitgliedern zu wählen und derselben den Art. 3. Gewerbebetrieb im Umherziehen und Art. 5. Gewerbebetrieb in den Fabriken zur Vorberatung zu überweisen.

Es folgt der 5. Gegenstand: Antrag der Abg. Kraus u. Gen. Unter der großer Ueber die Hausse empfiehlt der Antragsteller, den Bundeskanzler zu ernennen; jedoch und jedenfalls noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage einen Geis-Entwurf vorzulegen, wodurch die Grundzüge der Entschädigung für diejenigen Beschlagnahmen des Privatgrundigentums festgesetzt werden, welche in den Gesetzgebungs-Verordnungen ihren Grund haben. — Präs. des Bundeskanzlers v. Delbrück anerkennt, daß der Gegenstand in das Gebiet der Bundesgesetzgebung gehöre und einer Regelung bedürfe. Es werden auch bereits die nöthigen Vorarbeiten für die Gesetzesvorlage gemacht, er thut jedoch nicht vorzuziehen, ob diese noch in dieser Session eingebracht werden wird. — Die Abg. Leitzke und v. Lütz halten in Folge der Erklärung die Sache nicht für so dringlich; der erste Redner konstatirt: „jedemfalls“ zu sagen: „wenn möglich.“ — Die Abg. v. Benda und Dr. Fehling halten die Angelegenheit jedoch für sehr dringlich; der letzte Redner schildert sehr eingehend die große Härte, welche in dieser Beziehung im Kölner Landkreis ausgeübt werde, was den Arian ganzer Familien hervorgerufen habe. — Der Antrag wird hierauf unverändert mit großer Majorität angenommen. — Nächste Sitzung morgen Vormittag 11½ Uhr. Tagesordnung: Zweite Beratung des Wahlgesetzes und der heute abgelesene Antrag des Abg. Gumbrecht wegen eines Zusatzes zu Art. 4 der Bundes-Verfassung. — Schluß der Sitzung 4½ Uhr.

Der Abg. Dr. Waldeck hat folgenden Geis-Entwurf, unterstützt von der Fortschrittspartei und dem linken Centrum, eingebracht: §. 1. „Der Art. 32 der Verfassung des Norddeutschen Bundes wird aufgehoben. An dessen Stelle tritt der §. 2 des gegenwärtigen Gesetzes.“ §. 2. „Die Mitglieder des Reichstags erhalten aus der Bundeskasse Reiseflohen und Diäten nach Maßgabe des Gesetzes. Bis zum Erlasse dieses Gesetzes fällt das Bundespräsidium die Höhe derselben fest. Ein Verzicht auf die Reiseflohen und Diäten ist nicht statthaft.“ — (Am 18. April 1868 wurde dieser Antrag mit einer Mehrheit von nur 104 gegen 100 Stimmen a. g. leint.)

Dem Vernehmen nach ist die Uebertragung des preussischen Reglements, betreffend die Anstellungsberechtigung durch Civilvorführungsgesetz, auf Bundesgebiet demnächst bevorstehend, und zwar im Sinne Preußens nicht als Spezialgesetz, sondern als natürliche Konse- quenz des Bundesverfassungs-Artikels 61.

Höher war in Bezug auf die Beschränkung der Redefreiheit immer nur von Preußen die Rede gewesen, als ob es allein der Hilfe des Bundes bedürfe. Gelegentlich der Verhandlungen über den Kaiserlichen Antrag im Reichstag enthielt der Abg. Braun unter der lautesten Heiterkeit die in Sachsen bestehenden Bestimmungen über die Redefreiheit des vorigen Vortages. Wenn man weiß, wie die Sachsen, auch die im Reichstage, trotz des Bewußtseins Regiments, trotz der reactiven Stände, trotz einer Verfassung, die keinen Vergleich mit der preussischen und der norddeutschen Verfassung aushält, gern mit ihren angeblichen konstitutionellen Rechten kokettieren, so wird man begreifen, wie unangenehm Braun sie mit seiner Kenntnis der sächsischen Zustände überaschte.

„Es scheint hier im Hause, sagte Braun, gar nicht bekannt zu sein, welche Bestimmungen in den einzelnen Verfassungen der Bundes-Territorien bestehen, und ich will Ihnen deshalb nur ein Beispiel — ich könnte deren mehrere auführen — mittheilen, welche Vorschriften nämlich in der königlich sächsischen Verfassung sich vorfinden. Es heißt nämlich im §. 3 der sächsischen Verfassung — und diese Worte sind bis heute nicht aufgehoben, sondern durch die Verfassungsordnung oder die Landtagsordnung noch bedeutend erweitert und vertheuert — es heißt da: „Jedes Mitglied der Stände kann in der Kammer seine Meinung frei äußern. Ein statthafter Weise auftrifft oder sich die Billigung der Kammer erregende Aeußerungen erlaubt, kann von dem Präsidenten zur Ordnung gerufen werden. Die Mitglieder der Kammer haben sich bei ihren Aeußerungen aller Verschärfungen, aller unanständigen und beleidigenden Ausdrücke, so wie aller Abwechslungen von dem vorliegenden Beratungsgegenstande zu enthalten, widrigenfalls sie der Verführung zur Ordnung zu verweisen und im Weigerungsfalle selbst die feineren Worte gegen den Redner, die königliche Familie, die Kammer oder einzelne Mitglieder der Kammer erlauben und ungeachtet der Erinnerung des Präsidenten, hies Tag auf der Stelle zu schweigen und verpflichtet, die Sitzung für diesen Tag betreffend zu beenden und in der folgenden Sitzung über die Bestrafung desselben zu bloßen Widerrede der Kammer vorzutragen, welche entscheiden wird, ob der Kammer zu verurtheilt oder zum zeitlichen oder gänzlichen Ausschlusse aus derselben (Geiz gut)“ Das ist die erste Stagesregel, m. H. (Heiterer) Ausbeugung ein besonderes Verbrechen oder eine verächtliche Beleidigung in Ausübung erfolgt sein oder nicht, deshalb noch vor seinen ordentlichen Richter (Heiterkeit). Das ist die zweite Stagesregel, nun kommt die dritte (schleudert). Diese heißt so: „Verlangt es der Ursachlosigkeit, so ist die Entscheidung, an den Staatsrechtshof zu verweisen; sonst ist derselbe künftig nicht wieder zu wünschen.“ Dieses Mittel also, welches etwa in der Vertheilung bundesgemäß sein, das könnte also, erkens erklüdet werden; zweitens — wenn nicht die Todes- sehnen“ und drittens für nicht wieder wählbar erklärt werden; ich denke, das ist

Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Minister-Präsident Graf Bis- marck ist seit gestern (Mittwoch) leidend in Folge eines starken An-

falls von Magenkrampf, von welchem er in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch befallen wurde. Wie wir hören, ist aber heute das Befinden des Herrn Minister-Präsidenten von der Art, daß er wahrscheinlich in einigen Tagen den Staatsgeschäften wieder wie gewöhnlich wird obliegen können.

Die „Spez. Ztg.“ schreibt: Bezüglich der mit Braunschweig abzuschließenden Militärconvention vernimmt man, daß dieselbe sich im Wesentlichen auf eine nähere Feststellung der Verhältnisse der Officiere, Vorle-episcoparchie, sowie der im Officierrange stehenden Ärzte und Beamten des dortigen Contingents zu der preussischen Armee beschränken wird. — Hiernach soll dem Könige, als obersten Bundesfeldherrn, das Recht der Anstellung, Beförderung und Versetzung zugesprochen werden, doch unter thunlichster Berücksichtigung der Wünsche des Landes- herrn. Denjenigen Officiere u. welche Aufnahme in den diesseitigen Heeresverband nachsuchen, soll eine solche nach ihrem Range und der verdienten Anciennetät, und in sofern dieselben als geeignet befunden, freisprechen. Eine Auflösung des Officierscorps findet nicht statt, ebenso treten in Betreff der bisherigen Uniformen und Uniformabweichungen Veränderungen nicht ein. Den in die preussische Armee eingereichten braunschweigischen Officiere soll je nach Wunsch gestattet sein, in ihrem Unterthanenverhältnis zu verbleiben u. s. w.

Bei der am 15. im Enden, Leer, Norden u. stattgehabten Nach- wahl zum Reichstag ist der Brennereibesitzer ten Doornkaat-Koolman in Norden mit 4960 gegen 4575 Stimmen, die auf Herrn Prince-Smith in Berlin fielen, zum Abgeordneten gewählt worden. Der betreffende erste händoverische Wahlbezirk war bisher durch den Bürgermeister Hanielmann in Enden vertreten gewesen.

Der Landrath des Eckartsberger Kreises Ditto v. Münnchhausen auf Steinburg und Bettenen ist am 15. d. nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenerkrankung gestorben.

Königreich Sachsen. Ueber den Ausfall der Reichstags- Wahl im 8. Bezirk liegt bis jetzt Folgendes vor: In Freiberg, Deder- nand, Brand und Langenhennersdorf erhielt, wie der „Freiberger Anzeiger“ mittheilt, der Candidat der Kassallener, Fritz Meade, 4533 Stim- men, Stadtrath Krüger in Freiberg, der Candidat der national-liberalen Partei, 1902 Stimmen, Kreisdirector v. Burgsdorff, Candidat des con- servativen Wahl-Comité, 1499 Stimmen, der jetzt viertelannte Can- didat der Volkspartei, Wahlsteil, 44 Stimmen. In dem Bezirk Hainichen ward die Wahl wegen einiger Formfehler für ungültig erklärt. Hier- nach ist die Wahl Meade's wohl gewiß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 17. März. Wie bereits gemeldet, wurde gestern im Abgeordnetenhaus der §. 8 des Landwehrgesetzes, der den eigent- lichen Conflict zwischen Majorität und Minorität hervorgerufen, nach dem Ausschussantrage angenommen. Die Landwehr bleibt somit ein integrierender Theil der Armee, die Einstellung in sogenannte Landwehr- districte, für die sich die Polen und die äußerste Linke echauffirten, entfällt. Im Verlaufe der Debatte erwähnte Graf v. Beust, welcher in seiner Eigenschaft als Abgeordneter sprach, einige Angriffe des Abg. Skene auf die Politik der Dynastie, deren dieser Redner die diesseitige Regierung im Vergleich zu der ungarischen beschuldigte, in längerer staatsmännischen Ausführung ab. Hervorzuhoben sind die Worte des Reichskanzlers, die er im Hinblick auf die ischesischen und polni- schen Forderungen an das Haus richtete. Der Reichskanzler sagte, daß die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, oft gerade auf dieser Seite des Reiches sehr bedeutende seien, und daß aus dem Vorhandensein der Schwierigkeiten noch nicht folgt die Unmöglichkeit, sie zu lösen, und noch weniger die Schwäche Derjenigen, die berufen sind, sie zu lösen. Er glaube, die Aufgabe werde dann gelingen, wenn man beiderseits an die Größe derselben einerseits die Ansicht knüpft, daß man nicht Alles vorantreiben, und von der andern, daß man nicht Alles verlangen müsse.

Frankreich.

Paris, d. 17. März. Also die französische Regierung hat gegen Belgien „ihre Ansprüche aufrecht erhalten!“ Belgien willigt in den französischen Vorschlag ein, und die Commission soll in folgender Weise zusammengesetzt werden: Der Handels- und Ackerbau-Minister Greffier wird den Vorsitz führen; Mourand, Director der Handels-Angelegen- heiten im Ministerium des Auswärtigen, und die Ministerial- und Staats- Räte Denne, Franqueville und Barbier werden dem Minister beistehen. Belgischerseits werden der Handels-Minister, der Fürst Chimay und Hr. Fasiaw, General-Director der Eisenbahnen, auszuwählen sein, die Unterhandlungen zu leiten. Man glaubt nicht, daß es zur einfachen Genehmigung des Vertrages kommt; dagegen wäre es nicht unmöglich, daß weitergehende Zollvereinbarungen zu Stande kämen.

Amerika.

Die Madrider „Epoca“ berichtet aus Havanna, den 12. März: Unsere politische Situation bessert sich wenig. Wir erwarten mit Unge- dulde die uns angekündigte Truppenverfäkung. Man sieht, daß die entscheidenden Siege, von denen die Regierung gesprochen hat, nur über kleine Insurgentencorps erfochten worden sind, welche sich im westlichen Theile der Insel gezeigt haben. Im östlichen Theile, welcher immer der Heerd der Insurrection war, dauert dieselbe fort. Um im westlichen Departement von Cuba den Frieden zu bewahren und im östlichen Departement die Insurgenten zu schlagen, bedarf es einer bedeutenden Truppenmasse und die Regierung darf nicht versäumen, noch diesen Monat die verheißenen 4000 Mann frischer Truppen zu schicken.

Bekanntmachungen.

Kiefern Bretter und Bohlen

habe ich mit zwei für mich angekommenen Rähnen in allen gangbaren Dimensionen erhalten und empfehle ich diese schöne trockene Waare hiermit bestens.

Gustav Messmer,
Halle, alter Markt.



Peru-Guano von Mutzenbecher, **aufgeschlossener Peru-Guano** von Ohlendorf & Co., **Phospho-Guano** von Merck & Co., Knochenmehl, Superphosphate, Kali-Düngesalz etc. in bewährter bester Qualität und unter Garantie der Aechtheit empfohlen billigst.

J. G. Mann & Söhne. Lager a. d. Saale — am M.-L. Bahnhof.

!!! Grösstes Lager von nur Damen-Mänteln !!!
bei **G. Welsch** aus Berlin, Lager in Halle, gr. Steinstraße 66.
! Verkauf zu enorm billigen Preisen !

Gänzlicher Ausverkauf.

Ich beabsichtige mein seit 1863 bestehendes **Wandtapeten-Geschäft** wieder aufzugeben. Um schnell damit zu räumen, offerire das aus mehr als **20,000** Stück bestehende Lager **französischer, englischer und deutscher Wandtapeten** in den geschmackvollsten Mustern, durchschnittlich **20 Procent** unterm Fabrikpreise, **Bordüren und Goldleisten** um die Hälfte des Kostenpreises.

Halle.

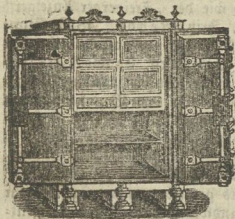
Friedr. Arnold an der Marktkirche.

Bodendick & Hellwig,

Halle a/S., Niemenstraße Nr. 7,

Kunstschlosserei und

Fabrik feuerfester und diebessicherer Geld-, Bücher-, Documentenschränke und Chatouillen neuester selbstverbesserter Construction und unter Garantie (von 70 *R* an). **Sicherheits-Schlösser** verschiedener Art.



Alle Sorten weisse und bunte Farben, trocken sowie in Del gerieben, schnelltrocknenden braunen und gelblichen **Leinöl-Firniss**, braunen flüssigen **Siccatis** und weisses **Siccatis-pulver**, **Bernstein**, **Copal**, **Dammharz** und **Asphalt**: Lack, **Rienöl** und **Terpentinöl**, sowie alle dazu gehörigen **Winkel** empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Grabsteine

in **Granit, Marmor und Sandstein**, verschiedenster Formen und Grössen habe ich in **reichster Auswahl** auf Lager. **Billige Preise** — saubere Ausführung.

Emil Schober, Steinmetz-Meister,

Halle a/S. am Klanthor.

Gröföffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich große **Brauhausgasse 31** und **Ecke der Leipzigerstraße**, neben der **Stiefelfabrik** von **Herzau**,

eine **comfortabel eingerichtete Restauration.**

Bei **ff. Coburger Actien** und **Barth'schem Felsenkeller-Lagerbier**, sowie allen kalten und warmen Speisen, verspreche ich alle mich beehrenden Gäste durch **aufmerksame Bedienung** in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und halte mich daher einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Friedrich Mayer.

Die verehrlichen **Hallenfer** mache ich beim Besuch **Leipzig's** auf meine frequente **Schoppen-Stube** mit direct vom **Winger** gekauften **Rhein-, Mosel-, Pfälzer-, Bordeaux- und Ungar-Weinen**, den **Schoppen** schon von **4 Ngr. an**, aufmerksam. **Warme und kalte Küche** nach der Karte. **Warmes Frühstück** à 2 1/2 u. 3 Ngr.

August Simmer, Petersstr. Nr. 35.

Die Strohhutfabrik

von **A. Lehmann**, **Schmeerstr. 18**, empfiehlt sich im **Waschen, Färben und Modifizieren** aller Arten **Stroh Hüte** nach den neuesten **Façons** bei **schneller und sauberer Befertigung**.

Brillant-Fenerwerk, Bengalische Flammen, Illuminations-Laternen
in **Wiederverkauf** u. im **Einzel** sehr **billig** bei **A. Heintze**, **Schmeerstr. 36.**

Blasabälge bei **F. Lange's Söhne.**

Aetznatron z. Seifekochen

bei **Helmbold & Co.**, **Leipzigerstr. 109.**

Weinhandlung

en gros & en detail

von **Jacob Peter Broich.**

Reingehaltene Weine und gute Speisen.

Halle a/S. gr. Märkerstraße.

Eine **Partie** leere **Delfässer** in **Eisen** gebunden haben **abzulassen**

F. Fensel & Saenert.

Gebauer-Schweffsch'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge

eigner **Fabrik**, **120** verschiedene **Sorten** von **vorzüglicher Güte** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Otto Unbekannt,
großer **Schlamm 11.**

Dépôt

Genfer Taschen-Uhren

bei **L. Pestou** in **Berlin,**

Louisenstraße 7.

En gros et en détail. *Rh. Sp.*

Cylinder-Uhren, silberne	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 2 Duul.	4	20
Cylinder-Uhren, silberne, 4 St., 1 Duul.	5	5
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 2 Duul.	5	10
Cylinder-Uhren, silb., m. Goldr., 1 Duul.	5	20
Anker-, silberne, mit Goldrand	7	—
Anker-, silb., mit Goldrand, 15 St.	7	15
Anker-, silb., m. Goldr., 15 St. prima v.	10	—
Silberne Anker 15 St. Savonnette (Kapsel über dem Glase)	11	15
Silberne Anker-Uhren zum Aufziehen und Stillen ohne Schlüssel	18	—
Goldene Damen-Cylinder-Uhren	12	—
Goldene Damen-Cylinder-, 8 St.	14	—
Goldene Damen-Cylinder-, mit feinst. franzöf. Email, 8 St.	16	15
G. Dam.-Cyl. m. dopp. Goldkapsel, 8 St.	20	—
G. Dam.-Cyl. m. Email u. dopp. Goldf.	21	15
G. Dam.-Cyl. m. Email u. Diamant 8 St.	25	15
Gold. Damen-Cyl. mit 3 Goldkapsel. (Savonette)	28	15
Goldene Anker-, für Herren u. Damen 15 St.	18	—
Gold. Anker-, m. dopp. Goldkapsel, 15 St.	22	—
G. Anker-, m. 2 Goldkapsel. Savonette 32	—	—
G. Anker-, m. 3 Goldkapsel. Savonette 37	—	—
Goldene Anker-, Demi-Chronometer, ohne Schlüssel aufzugeben	45	—

Für **Repassage (Abziehen)** 1 **Thaler** Preis-erhöhung bei **mehrfähriger Garantie**. Ein großes Lager der **echten Salmi-Goldketten**, vom **echten Golde** nur durch die **Goldprobe** zu unterscheiden. — **Westenfetten** 1, 2, 3, 4, 5 *Rh.*, **Lange Halsketten** 3, 4, 5, 6, 7 *Rh.* **Fabrik** und Lager diverser **Uhren, Goldwaaren** etc.

Francö-Bestellungen werden gegen **Waarensendung** oder **Vorkauf** eben so **prompt** wie bei **persönlicher Anwesenheit** des **Käufers** ausgeführt, das **Nichtconvenirende** bereitwillig **umgetauscht** oder **zurückgenommen**.

Preis-Courant's sende franco.
L. Pestou in **Berlin,**
Louisenstraße 7, der **Philippstraße**
vis-à-vis

Sieben erschien:

Malerleben.

Roman

von **W. Bennede.**

Notiz: Was kann der Mensch Besseres thun als lustig sein.

3 Bände, 4 Bdr.

Carl Luckhardt'sche
Verlagsbuchhandlung.

Ammendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag**, **Omnibus** u. **Eisenbahnfahrt** bei **Ratsch.**

Mausfelder Bauern-Verein.

Die zum **Dienstag** den **23. d. M.** angelegte **Sigung** findet **bestimmt** statt! —
Der **Vorsitzende.**

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Schöffmeister **Carl Hauptmann** zu Halle, jetzt zu dessen Konkurs-Masse gehörige, zu Siebichenstein belegene und im obigen Hypothekenbuche Vol. VI. Nr. 219. eingetragen Grundstück:
"Ein Wohnhaus nebst Zubehör,"
abgeschätzt auf 1720 \mathcal{R} . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Zare soll

am 3. Juli d. J.
von Vormittags 11 Uhr ab
vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Vertram** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Namen und Kufenhülle nach unbekanntem Erben der Rbr. H. c. eingetragenen Realgläubigerin **Johanne Schuster geb. Stegmann** werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Halle a/S., den 11. März 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.

Die unter Nr. 133 des Hypothekenbuchs Stadt Wettin auf den Namen des Brauereibesizers **Karl Reinhold** und dessen Ehefrau **Wilhelmine geb. Engelmann** eingetragenen Grundstücke, nämlich:

- I. ein in der Malzmache belegenes Haus, Hof und Garten,
- II. das Planstück Nr. 73 der Karte von Lobitz mit 6 Morg. 103 \square Ruthen,
- III. zwei Ackerstücke am Köhrenteiche: das eine von 1 Morg. oder 2 Scheffel Ausfaat neben Döfen und Hirsch und das andere von ungefähr drei Scheffel Ausfaat, der Hirtenberg genannt,
- IV. das Planstück Nr. 27 der Karte von Dautleben-Nettewitz von 14 Morgen 100 \square Ruthen,

sollen beabs. Theilung und Verwerthung der Anteile des Brauereibesizers **Reinhold**, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden, in nachwendiger Subhastation

den 9. October 1869

von Vormittags 10 Uhr ab
an Gerichtsstelle zu Wettin verkauft werden.
Der neue Hypothekenschein und die Zare — das Grundstück zu I. ist mit Zubehör auf 4041 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} ., das Grundstück zu II. auf 985 \mathcal{R} . 25 \mathcal{S} ., die Grundstücke zu III. auf 955 \mathcal{R} . und das Grundstück zu IV. auf 1918 \mathcal{R} . 13 \mathcal{S} ., abgeschätzt — können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.
Wettin, am 8. März 1869.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Utenfilzen zur Straßenbeleuchtung, bestehend aus ca. 15 Laternen, Lampen, eisernen Ketten, Seilen und Rollwerken, sollen hier baldigt verkauft werden.

Ebenso ist eine gut erhaltene Thurmuhre zu verkaufen. Hieraus Reflektirende können mit uns jeder Zeit in Unterhandlung treten.
Bitterfeld, den 13. März 1869.

Der Magistrat.
Frischbier.

Gefunden worden sind: 1 Hof, 1 Schawluch und 1 Paar Handschuhe und können in Empfang genommen werden bei der
Polizei-Verwaltung in Sörbzig.

Bekanntmachung.

Der Neubau einer zweiten Schule zu Schöchwitz soll in Submission gegeben werden und ist dieselbe auf **Freitag den 2. April c.** um 10 Uhr im **Müller'schen Gasthause** zu Schöchwitz ein Termin an, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Zeich-

nung und Anschlag (letzterer beträgt 3200 \mathcal{R} .) können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Alle übrigen Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Schöchwitz, den 16. März 1869.

Der Schulze Hulbe.

Die Anfertigung eines eisernen Gottesackerthores soll im Wege der Licitation an Mindestfordernde verdingen werden und wird hierzu ein Termin auf **den 30. März d. J.** Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gasthof anberaumt; die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. — Die Zeichnung liegt im hiesigen Schulzenamte zur Ansicht aus.
Deliß am Berge, den 18. März 1869.

Die Gemeinde.

Bocke-Verkauf

im Forstreviere Möllendorf.

Am Donnerstag den 1. April er. Vormittags 10 Uhr soll im Gasthause zu Möllendorf aus dem 15jährigen, circa 20 Morgen enthaltenden Schläge, im Forstdistrikt Brandberg, die Eichen-Spiegelerde von ungefähr 100 Malter Knüppel II. Kl. meistbietend verkauft werden. $\frac{1}{2}$ Malter = 1 Kasser.

Der Schlag befindet sich auf der Ebene und ist nur $\frac{1}{2}$ Stunde von Mansfeld entfernt. Anzahlung 40 \mathcal{R} .
Neu-Uffenburg, den 15. März 1869.

Der Revierförster Kuzner.

Die Holzauktion im Walbecker Forstreviere bei Heitstedt, welche am 24. und 25. März stattfinden sollte, wird bis auf Weiteres aufgehoben.

Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Zweimen bei Merseburg gelegenes Gasthaus mit Gemeinderecht, großem Tanzsaal, Stall u. Scheune etc. (Gebäude im besten Stande), großem Garten, ferner: 8 Morgen gutes Ackerland, 5 Morgen gute Auen-Wiesen und 1 Morgen gut bestandenes Holz, im Einzelnen oder im Ganzen zu verkaufen.

Es können auch nach Belieben der Käufer 2 bis 3000 \mathcal{R} . darauf stehen bleiben.

Näheres bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Zweimen, den 15. März 1869.

Bernau.

Musiker-Gesuch.

Mehrere junge Musiker finden günstiges und dauerndes Engagement am 1. Mai. — Ebenfalls wird ein **Contrabass**; ganz gutes Instrument mit starkem Ton und Musikalien für schwachflümmiges Dreifacher zu kaufen begehrt. **Frankfurter** sub **Chiffre L. G. 757** nehmen entgegen die **H. H. Haafenstein & Bogler** in Basel (H. — 9678).

Empfehlende Erinnerung.

Güter, Acker, Gasthöfe, Brauereien, Backhäuser, Wind- und Wassermühlen, Häuser in hiesiger Stadt und Umgegend, weist zum Verkauf; Kapitalien gegen sichere Hypothek bringt unter und weiß nach. — Beschwerten, Witschriften, Briefe, Gesuche, Kauf- und Pachtverträge, Reklamationen und Willenserklärungen fertigt mit Sachkenntnis unter Discretion; — ausstehende Schuldsforderungen kauft, übernimmt und zieht ein.

W. Krumme,

Besitzer des konzessionirten Commission- und Volksanwalts-Büreau in Gerbstedt.

Beachtungswürthe Offerte!

Eine flotte Reparation mit guten Gebäuden, hinreichenden Pöden und vollständigem Inventar, mit 6 bis 800 \mathcal{R} . Anzahlung und lange Stundung des Rest-Kapitals, an einer lebhaften Chaussee und einer schönen Stadt gelegen, soll wegen Veränderung des Besitzers sofort verkauft werden. Wo? sagen **Unhalt & Schmidt** in Sangerhausen.

Ein Haus nebst Stallung, Hofraum, 5 Morgen Feld und schönem Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

K. Pantzsch in Dönnitz.

Passend für einen Anfänger.

Ein Conditorei-Geschäft ist wegzuzugabeln für jeden nur annehmbaren Preis zu verkaufen. Erwünscht wäre es, wenn dasselbe mit sämtlichem Mobiliar und Wirtschaftsgeschäften übernommen würde. Geschäftseinrichtung vollständig, sowie alles Nothwendige zum Beziehen der Märkte.

Auskunft ertheilt Herr Conditior **Arndt** in Naumburg a/S.

Sie gefällt!!!

Die schöne Wirtschaft in einer der wohlhabendsten Fabriksstädte des Saalkreises, welche Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden muß. Sie besteht aus zwei neuen, massiven Wohnhäusern, eins mit 7, das andere mit 4 eleganten Stuben. Beide sind jetzt vereinigt, können aber leicht getrennt werden. Dazu gehören: großer Hofraum, eine Scheune, viel Stallung, getäfelte Böden, ein Garten und 10 Morgen fruchtbarer Acker. In einer Etage wird jetzt eine **Restaurations** schwungvoll betrieben. Die Wirtschaft paßt zu jeglichem großen Geschäft; namentlich würde ein Schnitt-, Tuch-, Rohprodukten-, auch Fuhrgeschäft gut rentiren. Anzahlung 3—4 Tausend Thaler.

Herr Kaufmann **F. Rudloff** in Löbejün wird gütlich weitere Auskunft ertheilen.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber soll die **Zaubhardt'sche** Bodröndmühle, mit 2 Maßl. und 1 Spitzgang, neuester Construction, mit Wohnhaus, Scheune und Ställen, auch nach Befinden 2 Morgen 9 \square Ruthen gutes Land, auf Mittwoch den 7. April von 11 Uhr ab in der Schenke zu **Billroda** verkauft werden. 600 Thlr. können stehen bleiben. Die Mühle liegt in der Nähe von 4 Dörfchen und ist die einzige daselbst.

Zaubhardt bei Bibra, den 6. März 1869.

Im Auftrage: **H. Nürnberger.**

Guts-Verkauf.

Ein Gut mit 400 Mrgn. gutem Boden (Eckboden) und guten Gebäuden soll mit allem Inventar für 40,000 \mathcal{R} . mit 15,000 \mathcal{R} . Anzahlung, verkauft werden. Franco-Anfragen unter **F. L. 40.** befördert **Eugen Fort's Annoncen-Bureau** in Leipzig.

5000 Thaler sind zu verdienen

durch Ankauf einer feinen pupill. sichern Hypothek über 25,000 \mathcal{R} . Näheres auf Anfr. unter A. — Z. # 10, abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl.

2500 Thaler auszuleihen gegen Acker Sicherheit. Näheres **Gr. Märkerstraße 26.** auf dem Comptoir.

Verkauf.

Ein alhier vortheilhaft gelegenes Wohnhaus mit Ladeneinrichtung, nebst Hofraum, geräumiger Stallung, Scheune und sonstigem Zubehör, — worin seither die Fleischerprofession schwungvoll betrieben worden ist, — soll veränderungshalber ebemöglichst unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Privatsecretair
A. Gutke.
Zaucha d., den 12. März 1869.

Für ein bedeutendes Braunkohlenbergwerk wird ein zweiter Steiger mit praktischer und theoretischer Bildung gesucht. Salair 300 \mathcal{R} . p. a., freier Wohnung und Heizung. Anmeldungen mit Zeugnissen und Lebenslaufbeschreibung sub **A. B. Nr. 2.** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. franco einzureichen.

Mein an der Chaussee f. freundlich u. gef. Gut i. Pomum, 1 Kl. von 2 Bahnh. u. 2 Städt. (1 Reg.-Sitz) entf., beab. u. günst. Bed. z. verkauf. Selb. eignet sich d. Rentab. weg. für jed. Decon. u. ist für Pens. ic. ein überaus ang. Wohnstg. Größe: ca. 600 Mrg., $\frac{1}{2}$ Ad., $\frac{1}{2}$ Wied., 300 Schafe ic. Wohnhaus sehr geräum. m. nobl. Einricht. Sehr bed. Nebenreden. Anz. ca. 20 M. Gen. Ref. belieh. Nr. sub **H. 4392.** der Annoncen-Expedition von **Radolf Mosse** in Berlin zu übersenden.

Sichere Zinsen und gleichzeitig hohe und kleinere Gewinne

bieten die von der Stadt Madrid garantirten 100 Franken-Obligations-Loose.
 Von 1869 bis 1873 jährlich 4 Gewinnziehungen.
Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 u. c. c. Niedrigster Gewinn: Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.
Die Obligations-Loose sind mit jährlichen Zinscoupons à 3 Franken versehen, welches zu dem jetzigen Ankaufspreis einen Zins von 5 pSt. ergibt; außer diesen Zinsen muß jedes Loos mit Gewinn gezogen werden, wovon der Niedrigste schon frs. 100 beträgt.
 Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris, Genf etc. ohne den geringsten Abzug in franzöf. Gelde ausbezahlt.
Die nächste Gewinnziehung findet schon am 1. April d. J. statt.
 Obligationsloose à 16 preuß. Thaler oder fl. 28. (Verloosungsplan gratis) sind zu beziehen bei
Moriz Stiebel Söhne
 Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M.
 An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staatseffekten, Actien, Coupons u. dergleichen wir zum Börsencourse.

M. Braun, Markt und Leipzigerstr.-Ecke.

Da die Gelegenheit mir geboten war, so vorthellhaft einzukaufen, und um einen schnellen Umsatz zu erzielen, so verkaufe ich die schönsten wollenen Kleiderstoffe von 3 Sgr an, gute, feine waschichte Kattune von 3 Sgr an, weisse Leinwand von 3 Sgr an, Bettbezüge und Inletts von 3 Sgr an, Handtücher von 2 Gr. an, gute feine Schirtings von 2 1/2 Sgr an, Serwieten, Tischtücher, wollene Shawls und Umschlagetücher, wie auch gute Frz. Longshawls sehr billig, Gardinen in allen Sorten von 3 Sgr an, fertige weisse Unterrocke, Moirée und Moiréeröcke, fertige Nach- und Oberhemden Schlipse, Chemisettes das 1/2 Dk. von 22 1/2 Sgr an, Kragen u. Stulpen für Herren und Damen und noch viele andere Artikel sehr billig bei
M. Braun, Markt und Leipzigerstr.-Ecke.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. A. von PETTENKOPFER versehen.

DETAIL-PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27 1/2 Sgr.	à 15 Sgr.

Brückner, Lampe & Comp., Leipzig.

Zu haben bei Herren Apoth. Dr. Franke, Dr. Jäger, Pabst, Teltz, in der Waisenhaus-Apotheke, Herren C. H. Wiebach und Julius Kramm, sowie Gustav Nicolai, gr. Ulrichsstr. 17 in Halle.
 Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Zur Frühjahrbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unser
Superphosphat — eignes Fabrikat —
 in guter staubrockener Waare und bemerken, daß wir zur Bequemlichkeit unserer Herren Abnehmer außer unserer Fabrik am „Dreierhaufe“ bei Nadewell stets auch in Halle Lager davon halten.
 Halle, Februar 1869.
Kühling & Reussner.

25,000 Lehmsteine und Bagen b. Demand in Lauchstädt.

Harmonika, eignes Fabrikat, empfiehlt in allen Größen unter Garantie

H. Reinicke, Gr. Ulrichstr. 52.

Vorthellhaft für Färbereien.

Die von mir in letzterer Zeit neu konstruirten
Appretir-Maschinen
 mit innerer Heizrichtung ohne Dampf verfertige und empfehle ich in verschiedenen Größen zu 24, 32 und 44 Hk. Näheres franco gegen franco.
 Horneburg, in der Provinz Hannover.
H. Holthusen.

Crème de gingembre, ostindischer Ingwer-Liqueur.

Der von mir erfundene magensärkende, von mehreren medicinischen Autoritäten geprüfte und bei Verdauungsbeschwerden warm empfohlene Liqueur, welcher sich infolge seines angenehmen aromatischen Geschmacks aussergewöhnlich beliebt gemacht, versende in Flaschen à 5 und 10 Groschen. Wiederverkäufern Rabatt.
Wilhelm Friess, Liqueurfabrik, Leipzig, Johannisplatz.
 Eine junge neumilchende Zug-Kuh, mit oder ohne Kalb, steht zu verkaufen in Siegelbörz Nr. 19.

Ein nicht zu junges Mädchen, welches Nähen und Plätten kann, wird zum 1. April bei einem Kinde von 2 Jahren gesucht. Adr. unter F. 12 abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. v. Fig.

 2 halbj. gut gefütterte Schweine stehen zu verkaufen auf dem Waisenhaufe hier Eingang parterre links.
Guter Buchsbaum zu verkaufen Frankensplatz 2.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kasper, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichts-Physikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.
EAU D'ATIRONA
 oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weissen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.
 Seit 35 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weisse und Weichheit der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Preis 6 Sgr. das kleine und 12 Sgr. das große Glas. Briefe und Gelder franco.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
 Weinverkauf in Halle a/S. bei
Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109.
Epphitis, Geschlechts-, Haut- und Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Bleichsucht, Epilepsie, Frauenkrankheiten bei brüchlich schnell und gründlich
Dr. Leonhardt,
 Berlin, Lindenstraße 75.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.
 Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc., zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne.
 Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Delitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrten a. d. Central- und Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Wöchentliche Dampferexpedition.
 Zwischen **Stettin** und **Danzig, Marienwerder, Elbing, Braunsberg, Königsberg i. Pr., Tilsit, St. Petersburg (Stadt), Kiel, Copenhagen**
 unterhalte ich regelmäßige Dampfschiffverbindungen.
Bud. Christ. Gribel in Stettin.

Das Spielen in der **Frankfurter Lotterie** ist im ganzen preuss. Staate erlaubt.
Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Vierte Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am **14. April** stattfindenden Ziehung der grossen neuesten **Staats-Prämien-Verloosung** zu haben, in welcher zusammen 22400 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 180,000, 170,000, 165,000, 160,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,200, 1,000 M. zur Entscheidung kommen.
 Gefällige Aufträge, versehen mit Beantwortung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst!
H. Mester in Bremen.
 Sielwall.

P. S. Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.
D. O.

Grabmonumente
 in Marmor und Granit, Hebraer u. Seeburger Sandstein sind in der größten Auswahl vorräthig u. liefert solche zu den billigsten Preisen.
C. Lehmann, in Erfurt.
 Neuschauerergasse.
 Auch kann ein Lehrling jetzt oder zu späterer Zeit in die Lehre treten.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

Berlin. Wie der „Holl. M.-Btg.“ geschrieben wird, wird der Hildesheimer Silberfund vorläufig in den unteren Räumen des Museums, wo die Terracotten und Gemmen sich befinden, aufbewahrt, und ist zu dessen Betrachtung Erlaubnis von der Direction eingewöhnt. Die Gefäße sind auf einer Tafel ausgestellt und können bequem besichtigt werden. Leider sind zwei kleinere Trinkgefäße von ausnehmend feiner Form in Folge unvorsichtiger Verpackung zerbrochen in Berlin angekommen. Als die Kiste im königlichen Cabinet vorsichtig geöffnet wurde, fanden sich nur Scherben von ihnen vor, und zwar sind sie so zertrümmert, daß eine Wiederherstellung derselben nicht wohl möglich ist. Glücklicherweise hatte man vorher in Hildesheim einen Gipsabguss davon genommen.

Bonn, d. 17. März. Diesen Morgen wenige Minuten vor halb zehn wurde in hiesiger Stadt und der näheren Umgegend eine ziemlich heftige Erdrstöße, verbunden mit starkem unterirdischen Rollen, wahrgenommen. Der Stoß schien aus N.-N.-W. zu kommen und sich nach S.-S.-O. fortzupflanzen. Das Erdbeben war vorzugsweise in den oberen Stockwerken der Häuser bemerkt und gab sich durch ein heftiges Ersittern des Fußbodens, durch Klirren der Fenster, Schwingungen der Kronleuchter und Verschiebung von den auf Tischchen stehenden kleineren Gegenständen zu erkennen.

Reisdorf bei Bonn, d. 17. März. Heute früh wurde hier und im benachbarten Bornheim eine heftige aber kurze Erdrstöße vermisst. Richtung von Südwest nach Nordost. Himmel trübte, Horizont rötlich-schwarz-grau, Wind schwach W. Barometer 27,6. Die Erschütterung war so stark, wie alle Leute sich nicht einer ähnlichen entziehen können, und soll in Folge dessen hier im Dorfe ein Stall eingestürzt sein. Alles stüchelte aus den Gebäuden in's Freie und Abergläubige verknüpften den Wutuntergang.

Der „Böh.“ zufolge ist der Detailbericht über die furchtbare Katastrophe des „Radeky“ in Wien eingetroffen. Das äußerst umfangreiche Actenstück gelangt zunächst mit einem Vortrage des Vice-Admirals v. Rugehoff an den Kaiser, der zugleich gebeten wird, zu genehmigen, daß der Bericht der Deffenlichkeit übergeben werde. Ueber den Inhalt desselben schreibt man der „Böh.“: „So umfassend der Bericht auch ist, über die Motive des tragischen Ereignisses vermag er nichts Neues zu sagen; sie bleiben so unaufgeklärt, wie bisher, und selbst die geläufigsten Hypothesen nur auf schwankende Aussagen gestützt.“

Professor Palmieri schreibt an das *Viccolo Giornale di Napoli* vom 11. März, daß am 10. bei starkem Fallen des Barometers sich ein starker Südwind erhob, der Himmel sich sehr verdüsterte und gegen Abend ein Regen von feinem Sande aus der Luft herabsiel. Dieser Sand, von bloß gelblicher Farbe, konnte nicht vom Welw kommen, da der Berg ganz ruhig war; der starke Schtoco muß ihn von Africa herübergeweht haben.

(Velocepedes.) Die praktische Lösung der Frage, wie für die Velocepedes die bisher noch immer vermisste Balance herzustellen sei, ist dem „Constitutionnel“ zufolge in Paris gefunden worden. Seit einigen Tagen sieht man in den Champs Elyses einrädrige Velocepedes, die, um das Gleichgewicht des Fahrenden zu ermöglichen, dessen Last nicht in dem Radius des Schwerepunktes liegt, an den Enden der beiden Radern Gengewichte enthalten. Dadurch wird zugleich die Handhabung des Velocepedes erleichtert und die Schnelligkeit derselben erhöht. Die Erfindung ist von einem Arbeiter im Faubourg St. Martin gemacht.

Die Bedeutung des Ammoniak's für die Landwirtschaft ist bekannt. Jüngst hat ein Ingenieur, Herr Witt-Gand, in Frankreich die Aufmerksamkeit auf eine der bedeutendsten Quellen schwefelsauren Ammoniak's gelenkt: nämlich auf den Torf. Frankreich producirt jährlich ungefähr 4,150,000 Centner (100 Kil.) Torf. In den Departements Aixe, Tude, Dife, Somme und Pas-de-Calais werden nicht weniger als 15,000 Centner gewonnen. Diese enthalten ungefähr 500,000 Litres Ammoniakwasser, welches der Landwirtschaft verloren geht. Man nimmt an, daß 7000 Kil. gestochener Torf, welche 2585 Kil. Kohle liefern, durchschnittlich 7000 Litres Ammoniakwasser von 5 Grad produciren, also mehr als 285 Litres per Tonne Torf. In der Nähe großer industriereicher Gegenden könnte eine derartige Ausbeutung des Torfes von großer Bedeutung werden.

Aus der Provinz Sigh.

Kölle da, d. 14. März. (Nordb. Zig.) Gestern Nachmittag fand in einer Heilanstalt zu Halle a. d. S. nach schwerem Leiden Dr. Wolf Metzler, zuletzt Kretephysikus in Sangerhausen, nachdem er lange Jahre die gleiche Stelle bei uns bekleidet hatte. Ein ausgezeichneter, pflichttreuer Arzt, dessen Aufopferung während der vor einigen Jahren hier währenden Cholera-Epidemie stets in dankbarer Erinnerung bleiben wird, ein freundlicher Helfer der Armen und Genden, ein tiefenswürdiges Geschickter, war er zugleich ein überzeugender Förderer der freien gemäßigten Liberalismus auf allen Gebieten öffentlicher Thätigkeit und mit Geduld eigener Interessen sorglos stets bereit. Als Schriftsteller hat er sich bekannt gemacht durch die Novelle „Lernfeindinnen“ (Wien, Schönweber 1864), deren lebensvolle Schilderung des großen Leipziger Turnfestes im Jahre 1863 dauernden Werth behalten wird. Er ist nur 51 Jahre alt geworden. Friede seiner Asche, Ehre seinem Andenken!

Eine Explosion auf dem Sorbonne-Platz.

Paris, d. 17. März. Das Tagesgespräch bildet heute die schreckliche Explosion, welche gestern Nachmittag in dem Laboratorium der chemischen Fabrik des Herrn Fontaine (früher Pelletier) an der Ecke des Places und der Straße der Sorbonne statt fand. Fontaine ist der Erfinder der Mischung, mit welcher man die unterirdischen Hüllenmaschinen füllt und welche er das Kreuz der Erziehung erhielt. Diese Mischung, die in dem Laboratorium Fontaine's angefertigt wurde, hat die schreckliche Katastrophe herbeigeführt und zwar infolge der Unvorsichtigkeit eines Commis. Man begreift kaum, wie man gefahren konnte, daß solches Material inmitten von Paris fabricirt werde. Jedenfalls wirkt das von Fontaine erfundene Kali-Nitrat (Picrate de Potasse) auf furchtbare Weise. Gegen 4 Uhr Nachmittags ertönte plötzlich ein furchtbarer Schlag, der eine halbe Stunde im Umkreise gehört wurde. Zugleich zerbrach der Boden, als wenn ein Erdbeben statt fände. In der Rue Soufflot, deren Eingang ungefähr 5 Minuten von dem Etablissement Fontaine's entfernt liegt, zerbrachen ebenfalls alle Fenster. Im Café de la Jeune France am unteren Theile des Boulevard St. Michel wurden die Tische umgeworfen, und in der Rue Racine, die auch 6 Minuten von dem Plage entfernt ist, war die Erschütterung so stark, daß die Leute, die sich auf der Straße befanden, zu Boden stürzten. Die Fenster der Sternmarke, die sich hinter dem Luxemburger Garten, ungefähr 20 Minuten von dem Plage der Sorbonne, befindet, klirren, als wenn Artillerie-Salven im genannten Garten abgefeuert würden. In den Koffelhäusern-Harcourt und Bas Nöbin, die auf dem Boulevard St. Michel ziemlich weit von dem Plage de la Sorbonne entfernt liegen, erlitten Spiegel und Gläser Schrägen. Man befürchtet, daß durch die ungeheure Erschütterung die Decke der Katafomben, über denen der ganze Platz de la Sorbonne liegt, Risse erhalten hat und in Folge dessen das ganze Viertel mit Einsturz bedroht ist. Man war bereits geneigt, fast alle Häuser auf dem Sorbonne-Platz mit Balken zu sichern, da sie den Einsturz drohen. Die Bewohnungen auf dem Plage selbst waren furchtbar und gräßlich der Anstöße, den er herbeigeführt hat, mit Leuten, mit Blut und Schien und mit Trümmern von Möbeln u. dgl. bedeckt. Der untere Stock des Hauses von Pelletier selbst stand in Flammen, während die Bewohner der oberen Stockwerke, die nicht flüchten konnten, da die Treppe brannte, die Kasse mit Angstschrei erfüllten. Ein Theil derselben suchte sich dadurch zu retten, daß sie von den oberen in die unteren Stockwerke herabstiegen, während einige aus den oberen Stockwerken sich mit Leitern auf die Straße begeben. Ein Schaulustler stürzte sich vom dritten Stock herab, kam aber glücklicherweise mit starken Querschüssen davon. Die Trümmer des Pelletier'schen Magazins wurden mit so ungeheurer Macht nach allen Seiten hin geschleudert, daß sie selbst das Gymnasium St. Louis, obgleich es 80 bis 100 Meter davon entfernt liegt, an vielen Stellen durchlöcheren. Der Stoß erschütterte das Haus Pelletier sowohl wie alle Gebäude des Places in ihren Fundamenten. Die Decken des Magazins des Hauses Pelletier brachen ein; eine Frau, die sich oben befand, stürzte hinab, scheint aber gerettet worden zu sein. Erben zehn Minuten nach der Explosion kam die Feuerwehmannschaft mit vier Spritzen, und zugleich hatte man aus der nahen deutschen Turn-Anstalt Feuertöpfe herbeigeholt, womit man die Feuer der oberen Stockwerke rettete. Gegen 5 Uhr war man Herr des Feuers. Die Spritzen arbeiteten aber noch mehrere Stunden, um die Keller des Magazins sicher zu stellen und neue Explosionen zu verhindern. Dennoch fanden noch zwei Explosionen statt, ohne jedoch von Neuem Schaden anzurichten. Der unglückliche Commis, der die unmittelbare Ursache des Unglücks war, befindet sich unter den Opfern. Seine Leiche wurde von der Gewalt der Explosion so zu sagen zertrümmert und die einzelnen Theile derselben über den Platz hingeschleudert. Der Kassirer des Hauses und ein Chemiker, der bei Pelletier arbeitete, hatten das nämliche Geschick. Andere Verwundete wurden theilweise auf den Platz, theilweise in die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Unter diesen drei Personen sind noch der junge Pelletier und ein anderer Angehöriger Pelletier's, die sich im Keller befanden, zu Grunde gegangen. Die Leiche des Sohnes wurde unter den Trümmern vollständig verlohren gefunden. Ein Student, der im Augenblicke der Explosion im dritten Stock des gegenüberliegenden Hauses arbeitete, wurde ganz mit Schien überhäuft; eine Frau im nämlichen Hause risserte dasselbe; zugleich schlug ein Stück Holz durch das Fenster und bohrte sich tief in die Mauer ein. Der Laden des Buchbinders Pfister in demselben Hause sah aus, als wenn man ihn mit Kartätschen beschossen hätte. Eine 5 Fuß lange und 2 Zoll dicke eiserne Stange wurde gegen dessen Laden geschleudert, fuhr durch denselben hindurch und zermeterte in der hinter demselben liegenden Werkstatt alles, was durch die Erschütterung noch nicht vernichtet worden war. Selbst im fünften Stock fand man noch Schirntelle und Fleischstücke, die bis dorthin geschleudert waren. Einem jungen Mädchen, der im Augenblicke der Explosion an dem Hause vorüberging, wurde der Kopf weggerissen, der übrige Theil seines Körpers gegen eine Wand geschleudert und er dann noch weiter fortgerissen. Derselbe war furchtbar verstimmt. Von dem Kopfe war nur die untere Hälfte übrig. Eine große Anzahl Personen erlitten leichtere Verwundungen, aber einige wurden auf furchtbare Weise verstimmt und man zweifelt an ihrem Aufkommen. So der Concierge des Hauses Pelletier, der mit großer Gewalt gegen eine Wand geschleudert wurde, und ein Weinmischer und seine Frau, die neben dem Hause Pelletier ihr Etablissement haben, wurden beide gräßlich verstimmt. In dem Lokal wurde das Glas zu Staub zertrümmert. Einem Manne, der sich gerade bei einer Wäscherin befand, wurde die Nase weggerissen. Alle Hemden, die sich bei der Wäscherin befanden, waren mit Blut bedeckt. Die Verwundeten wurden sofort in die benachbarten Apotheken gebracht, wo ihnen die ärztliche Hilfe zu Theil ward. Unter denselben befinden sich mehrere Studenten. Pelletier befand sich während der Explosion in einem anderen Theile seines Hauses und wurde nur durch ein Stück Glas an der Wange verwundet. Seine Frau, die erst vor 6 Monaten ihre Tochter verloren hat, ist vor Schmerz über den Tod ihres Sohnes wahnsinnig geworden. Ein Blick war es, daß die Explosion nicht etwas früher oder später statt fand. Einige Minuten vor derselben hatten nämlich die Studenten die Sorbonne verlassen, und kurz darauf schlug die Stunde, wo die Schüler des Gymnasiums St. Louis sich nach Hause zu begeben pflegen. Die Zahl der Todten ist noch unbekannt, da der Verwundeten 50-60. Niemand, der sich in dem schrecklichen Augenblicke auf dem Plage befand, blieb unverletzt. Fast alle Krücher der Hüllenmaschinen, die sich dort befinden, sind mehr oder weniger verwundet. Ein Augenzeuge berichtet über die Katastrophe, wie folgt: „Ich befand mich gerade zu Hause Place de la Sorbonne (No. 3), als plötzlich eine furchtbare Explosion statt fand. Alle Fenster derselben brachen zusammen und das Haus schien zusammenzusinken zu wollen. Ich eilte nach meinem Fenster. Ein dichter Rauch mit Pulver- und Salpeterminerale erfüllte den Hof. Ich stürzte die Treppe hinab. Ich sah nur Leute mit blutigen Gesichtern. Alle Bewohner des Hauses sind verstimmt. Ich eilte zur Concierge; ihr Gesicht ist mit Blut bedeckt. Am Ausgange des Hauses angekommen, erhielt ich, und gewandert auf der anderen Seite des Places die schreckliche Erklärung dessen, was sich zugetragen. Aus einem vollständig zertrümmerten Magazine schloß eine ungeheure Flamme hervor. Das Haus steht noch aufrecht, aber nach schrecklicher Anstöße. Aus allen Fenstern wegwieselte Männer, Frauen und Kinder, die nach Hülfe schreien. Die Flammen schlingten sich schon nach den oberen Stockwerken hinauf. Aber schnelle Hülfe ist da. Leitern werden angelegt und das Rettungswerk beginnt. Eine ungeheure Menschenmasse ist auf dem Plage versammelt. Man sieht hier die Angst an, denn jeden Augenblicke kann eine neue Explosion erfolgen und das Haus zusammenstürzen. Alle werden gerettet. Aber es hat schon Diner gefressen. Zu meinen Füßen befindet sich eine grauliche Masse ohne Gestalt und Formen; — man kann nicht sagen, eine Leiche. Und doch brennt sich diese Masse noch; es ist noch Leben in ihr. Zwei Schritte davon unter einer Wand ein zweites Opfer, eben so entsetzt und ver-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die weiteren Arbeiten zum Neubau der hiesigen Kirche sollen anderweit im Wege der Submission vergeben werden.

Der Bau ist auf 16,000 \mathcal{R} veranschlagt und beträgt:

das Objekt für Maurerarbeiten ausschließlich des Materials 1834 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} 3 \mathcal{S} .

das Objekt für Zimmerarbeiten incl. Material 2329 \mathcal{R} . 20 \mathcal{R} 11 \mathcal{S} .

Das Objekt für Dachdeckerarbeiten incl. Material 843 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} .

Die gedachten Objekte werden getrennt vergeben und sind daher verschlossene Offerten auf die einzelnen Bauobjekte unter der Aufschrift: „Submission auf den Kirchenbau in Bibra“

bis zum 5. April cr. Vormittags 10 Uhr anher einzuliefern.

Kostenanschlag sowie Zeichnungen und Bedingungen liegen an Rathhausstelle hier zur beliebigen Einsicht aus und werden auch Abschriften von Anschlag und Bedingungen gegen Erlegung von Copialien erteilt. Die Deffnung der eingehenden Offerten erfolgt am 5. April cr. Vormittags 10 Uhr und können Bieter derselben beimohnen.

Bibra, am 6. März 1869.

Der Magistrat.

Vierch. Müller. Röhrborn.



Bekanntmachung.

Thüringische Eisenbahn.

I. Abtheilung.

Die zum Umbau des Bahnhofes Merseburg erforderlichen Maurer- und Zimmerarbeiten sollen auf dem Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen der Uebernahme nebst Zeichnungen und Kostenanschlags-Extraiten liegen vom 23. März bis zum 1. April cr. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Einsicht offen. Am 1. April Nachmittags 2 Uhr erfolgt die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten, wobei den Herren Unternehmern der Zutritt gestattet ist. Nachträge werden nicht angenommen.

Wiesenfels, am 18. März 1869.

Der Abtheilungs-Ingenieur.

Baumeister

gez. F. Schwarzenberg.

1500 \mathcal{R} . sind im Ganzen oder in kleineren Posten auf Ackergrundstücke gleich zu verleihen Schmeierf. 16, 2 Treppen.

Für 40,000 Thlr. ist ein Etablissement bei Halle a/S. zu verkaufen, welches eine nachweislich sichere Einnahme von mindestens 7000 Thlr. pro anno ergibt und bei event. leicht zu bemerklicher Verbesserung eine noch bedeutend höhere Rente abwirft. Anzahlung 20 mille. Adresse für reelle Selbstkäufer unter S. M. 12. poste rest. Halle a/S.

Die Lehrer der Provinz Sachsen werden auf das sechste bei H. Herrose in Wittenberg erschienene vortreffliche Schulbuch: Reiche, die Heimathskunde der Provinz Sachsen, für Lehrer u. Lernende. 4 Bdg. geb. Preis 3 \mathcal{R} . hierdurch aufmerksam gemacht. In mehreren Schulen hat es bereits Eingang gefunden.

Auf der Domaine Schönewerda bei Artern stehen 6 Stück jährige, 3 St. 1/2 jährige Bullen, 6 Stück jährige gesunde starke Kinder (Holländer echt Amsterdamer Rasse), graue Farbe, zum Verkauf.

Ein Transport Litthauer Ruffischer Reit- und Wagenpferde von verschiedener Größe und Farbe stehen den 23. d. M. zum Verkauf beim Gastwirth Hrn. Adolph Emilus in Gönnern. Joh. Stamm.

Klagen, Klageantwortungen, Replik, Duplik, Appellations-Recht, fertigen, Nacht-, Mieths-, Pflanz-, u. Lehrverträge, Gesuche u. Reklamationen, überhaupt schriftliche Arbeiten jeder Art, fertig

A. Hagedorn in Halle, Leipzigerstraße 78.

Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr. Pr. Ort.

koffet beim Unterzeichneten 1/4 Original-Loos (nicht Promesse), 1 \mathcal{R} . 1/2 Original-Loos zur Ziehung am 14. April d. J. in welcher nur Gewinne gezogen werden im Gesamtbetrage von

3 Millionen 205,000

- nämlich: 250000, 150000, 100000, 50000, 30000, 25000, 2 à 20000, 2 à 15000, 2 à 12000, 1 à 11000, 3 à 10000, 2 à 8000, 3 à 6000, 5 à 5000, 1 à 4000, 14 à 3000, 105 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 10600 à 110 \mathcal{R} . 2c. 2c.

Auch sind 1/4 Loose à 1 \mathcal{R} . zu haben.

Offizielle Ziehungslisten und Gewinnelder sind Silber erfolgen prompt nach der Ziehung.

Gefällige direkte Aufträge, mit Almessen versehen, werden selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Nathan Horwitz,

Bankier in Hamburg.

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 heizbaren Zimmern und allem Zubehör ist zu vermieten Barfüßerstr. 14.

Ein Laden mit Wohnung wird gesucht. Offerten unter B. C. 50. poste rest. Halle.

Neubl. Stube u. K. zu verm. Neustadt 9.

Eine möbl. Wohnung, monatl. 7 \mathcal{R} . zum 1. April zu vermieten gr. Steinstr. 12.

In meinem Hause vor dem Steinthor, vis à vis dem grünen Hof, ist die herrschaftl. Bel-Etage zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Alfred Richter.

Die täglich, am Sonntag unter dem Titel „Sonntagsblatt“ erscheinende (Gerstenberg'sche)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen,

welche nach auswärts mit den Mittagsblättern versandt wird, vertritt den Standpunkt der national-liberalen Partei. Sie ist durch die ganze Provinz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitet, im Fürstenthum Hildesheim, am Harz, c. seit vielen Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesen und eingebürgert. Während sie den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stete Beachtung widmet, bringt sie im politischen Theile Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßigem Bezug direkter Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und mannigfaltige Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.

Der Preis beträgt in Preußen incl. Postaufschlag und Stempelsteuer 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{S} . Gr. außerhalb Preußens incl. Postaufschlag 1 \mathcal{R} . 7 1/2 \mathcal{S} . Gr. Inzerate, 1 \mathcal{S} . pr. Zeile, mit wirksamster Verbreitung.

Man beachte genau den obigen Titel der Zeitung oder bezeichne sie als Gerstenberg'sche Zeitung. Hildesheim. Gebr. Gerstenberg.

Einen Gehilfen sucht zum baldigen Antritt der Handelsgärtner Voigt in Merseburg.

Ein Wäsche-, Polamenten- und Putzgeschäft ist kränlichkeits halber, mit 400 \mathcal{R} . Anzahlung und 80 \mathcal{R} . pro anno Mieths, für eine einzelne Dame passend, sofort zu verkaufen, Leipzig innere Stadt. Adressen sub T. Z. # 20 befördert das Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, Leipzig.

Ein großes, gut eingerichtetes Gesellschaftstheater mit allen Requisiten ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn Carl Voigt, Leipzig, „Dresdner Hof“.

Restaurations-Verkauf.
Eine Restauration in einem vielbesuchten Orte 1/2 Stunde von Leipzig, mit Tanzsalon, Garten und überbauter Kegelbahn, seit Jahren des lebhaftesten Verkehrs sich erfreuend, ist für 10,000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Anzahlung 4000 \mathcal{R} . die andern 6000 \mathcal{R} . können auf dem Grundstück, das außerdem noch 125 \mathcal{R} . Mieths einträgt, stehen bleiben. Alles Nähere b. August Weissenborn in Leipzig, Serberstraße 57.

Ed. Bauermeister in Zwickau empfiehlt sich zur Lieferung aller Sorten Zwick-Steinkohlen zu den billigsten Sommerpreisen und macht besonders die Herren Fabrikanten und Ziegeleibesitzer auf eine ausgezeichnete Qualität aufmerksam.

Agenten.
Für nordische Produkte wird am hiesigen Plage ein tüchtiger Agent gesucht. Adressen werden unter S. A. # 6 durch Ed. Stückrath in d. Exped. d. Z. baldigt erbeten.

Agentur-Gesuch.
Für Schweden und Norwegen wünscht ein Gothenburger Haus, welchem achtbare Referenzen zur Seite stehen, die Agentur leistungsfähiger Häuser, sowie von Fabriken zu übernehmen. Offerten wolle man baldigt unter J. J. bei Ed. Stückrath in d. Exped. d. Zeitung abgeben, worauf eine mündliche Unterredung stattfinden könnte.

Stelle-Gesuch
für einen Lehrling, der die Handelsschule in Dessau besuchte, in einem renommirten Geschäft, wo Koff und Logis, im Hause. Gefällige Offerten erbitet sich G. Kölling in Aken.

Eine Mamsell, für Gastwirthschaft passend, wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gasthof zum Prinz von Preußen in Schaafstädt.

Suhl.
Ein junger Mann, welcher seine Erziehung in einem flotten Material-Geschäft den 1. April beendeten, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, ein anderweitiges Engagement. Geehrte Prinzipale werden gebeten Ihre Adresse unter A. Z. # 200. poste restante Halle niederzuliegen.

Eine Amme wird zum sofortigen Antritt gesucht durch Frau Hebamme Wegner.

Ein junger, gewandter Zimmerkellner sucht baldigt eine Stelle. Näheres bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Eine gesunde Amme, am liebsten vom Lande, wird gesucht. Näheres bei Dr. Jacobson in Halle a/S.

Zum 1. Mai d. J. wird eine in gesetztem Alter stehende Wirthschafterin gesucht, die im Stande ist, die Frau vollständig in einer Oekonomie-Wirthschaft zu vertreten, auch gewöhnt sein muß, im Nothfall selbst mit Hand anzulegen. Näb. im Cash. zu Delitz a/B. b. Kaufstadt.

Zum 1. April wird für ein auswärtiges Hôtel eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht. Näheres Schimmelgasse 5, 1 Tr.

Ein junger Commis wünscht in einem Getreidegeschäft oder in einer Mühle unter bescheidenen Ansprüchen platziert zu werden. Gefällige Offerten werden unter B. 20. durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. erbeten.

150 Stück große Hammel in sehr gutem Futterzustande sind baldigt zu verkaufen Nr. 1 zu Rottelsdorf.

Carl Klos, Schneidermeister, Leipziger Str. 5,

empfehlen sein großes Lager gut gearbeiteter Herren- und Knabengarderoben zu bekannter Preiswürdigkeit. Eine große Auswahl Confermanden-Anzüge, um mit solchen zu räumen, in gutem Tuchstoff, Rock, Hose u. Weste zu 7/8 Thlr.

Noch mache einem geehrten Publikum bekannt, indem ich selbst Schneidermeister bin und jedes Stück von mir nach vortheilhafter Weise zugeschnitten wird, daß ich daher im Stande bin, allen Anforderungen Genüge zu leisten und die billigsten und reellsten Preise zu stellen.

Carl Klos, Schneidermeister.

Den Empfang

einer großen Sendung der feinsten und neuesten Besätze und Franzen in Atlas, Seide und Wolle, sowie die größte Auswahl in Crinolinen mit und ohne Thibet überzogen, in den neuesten Façons, zeigt hiermit an und empfiehlt solche zu den bekannten enorm billigen Preisen.

Die Verwaltung des Norddeutschen Bazzars,
Nr. 66 Gr. Steinstraße Nr. 66, im Hause des Herrn Banquier Lehmann.

Meine diesjährigen **Promenaden-Fächer** trafen soeben ein und empfehle dieselben in den besten Mustern.

Albert Hensel.

Der große General-Ausverkauf von Bückauer Porzellan
findet nur auf kurze Zeit statt.
gr. Brauhausgasse 31 und Ecke der Leipzigerstrasse, neben der Stiefel-Fabrik von Herzan.

Nur grosse Brauhausgasse 31.

Pern-Guano von Mutzenbecher Söhne, aufgeschlossenen Guano von Ohlendorf & Co. in Hamburg, Superphosphate u. Kali-Düngesalz etc. empfiehlt in garantierter Reinheit.

Louis Fritsch, Klausdorferstraße Nr. 15.

Berliner Weissbier-Salon.
Sonntag den 20. März Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

Wohl zu beachten.
Da ich gestern einen großen Transport wunderschöner Pferde gekauft habe und ein geehrtes Publikum, da alles andere theuer ist, billig bedienen will, so verkaufe ich das schönste Fleisch à Pfd. 2 Sgr.

Fr. Thurm.

Da mein Bruder so prächtige Pferde schlachtet und das Fleisch unübertrefflich ist, so verabreiche ich diese Woche den feinsten Braten und Beefsteak.

Herrmann Thurm.

Zur Festbäckerei empfehle:

ff. gem. Raffinade à 4 1/2 Sgr. für 1 Stb. 7 U.
Prima Schmelzbutter à 8 9 1/2 Sgr.
Secunda do. à 8 1/2 Sgr.
Prima Elemé-Bosinen à 4 1/2 Sgr. für 1 Stb. 7 U.
Prima Zante-Corinthen à 3 1/2 Sgr. für 1 Stb. 9 U.
„ Sicil. Mandeln à 8 10 Sgr.
„ Genues. Citronat à 11 Sgr.,
sowie sämtliche Gewürze in prima Qualität zum billigsten Preise.

C. H. Wiebach.

Meine täglich frisch gebrannten **Coffee's:**
ff. Perl Mocca à 15 Sgr.
ff. Telychery à 14 Sgr.
halte ich hierdurch angelegentlichst empfohlen.

C. H. Wiebach.

Nächste Woche Dienstag u. Mittwoch Weissbier (Gose) in der Dampfbierbrauerei von **Herrmann Buchfuss,** große Brauhausgasse.

10-15 Wispel gute Speisekartoffeln hat noch zu verkaufen **Müller** in Babenstedt bei Seibstedt.

Berksführer und Arbeiter
für die Blauefärberei werden gesucht und Offerten unter F. E. poste rest. Cassel erbeten.

Frische Holländische Karpfen, Frischen Seedorsch, Frischen Zander und Silberlachs, Reh- und Hirschwild empfing

C. Müller.

Frischen Pariser Blumenkohl empfing

C. Müller.

Harmonika
in größter Auswahl und verschiedensten Tonarten empfängt

Franz Heinrich in Cönnern.

Tapeten, Bordüren u. Rouleaux.
Meine reichhaltigen Musterarten pro 1869 von ord. bis zu den feinsten empfehle geneigter Beachtung.

Franz Heinrich in Cönnern.

Broihan
nächste Woche Montag und Donnerstag im „Schwammendrauhäus.“

H. Müller.

Auf dem Rittergute Pauscha steht ein schöner Holländer Bucht-Bulle, grauschwarz, 2 1/2 Jahr alt, zum Verkauf.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Brillant-Feuerwerk, Bengalische Flammen

empfehlen **C. F. Ritter, 42. Gr. Ulrichsstr.**
Gelder sind 1/2 Jahr anzuleihen.
A. Kuckenburg, Ritterg. 9.
Stückwäsche wird jederzeit billig u. sauber gewaschen Bärz. 1, 2 Kr. hoch, Eing. v. d. Hallgasse.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** ist zu haben:
Lehrbuch des guten Cons, der feinen Sitte und der vornehmen Lebensart.
Für Herren u. Damen, für Eltern u. Erzieher.
Von **J. v. Angelier.**
Preis 20 Kr.

100 Wignifanten in Lithographie nur 15 Kr., wie alle Druckarten bei
L. Rosenberg, gr. Ulrichstr. 11.

Stadttheater.

Sonntag den 21. März Gastspiel des Herrn **A. Köstke** vom Kaiserl. Hoftheater in St. Petersburg: **Die Verchwörung des Fiesko zu Genua,** Tragödie in 5 Akten von F. v. Schiller. — „Fiesko“ — Hr. **A. Köstke** als Gast.
Montag den 22. März letzte Schauspiel-Vorstellung: **Ulma.** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs: **Fest-Ouverture.** Darauf: Prolog. Sodann: **Wanna von Barnhelm,** oder: **Das Soldatenglück,** Lustspiel in 5 Akten von G. E. Lessing. — **Major von Tollheim** — Herr **A. Köstke** als letzte Gastrolle. — Der Reinertrag dieser Vorstellung wird dem hiesigen Frauenverein überwiesen, zum Besten verunglückter und nothleidender Künstler in Halle.
Dienstag und Mittwoch tritt die rühmlich bekannte aus 30 Personen bestehende Opern-Gesellschaft des Herrn **Johann Fürtz** aus Wien auf. — Dann bleibt die Bühne bis Pfingsten geschlossen und wird am 1. Feiertage mit der Oper wieder eröffnet.

Giebichenstein.

Sonntag den 20. März zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein **Gummel.**

Gasthof zu Cröllwitz.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs **Sonntag d. 20. März** bei gutem Besetzung Orchester **Tanzmusik.** **Fr. Sturm.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Hiermit zeige ich ergebenst an, daß meine liebe Frau **Marie** geb. **Reinecke** von einem Mädchen glücklich entbunden ist.
Halle, den 19. März 1869.
W. G. Knapp.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser guter, sotheimer Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater im 70. Lebensjahre, was wir Verwandten und Bekannten hiemit berührt anzeigen.
Hohenturm, den 19. März 1869.
Die Familie **Nieschmann.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petrischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 67.

Salle, Sonnabend den 20. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Salle, den 19. März.

Seit fünf Jahren werden in der Schweiz mit großer Erbitterung Eisenbahnkämpfe geführt, deren Ausgang auch für die Interessen des deutschen Handels von Bedeutung ist.

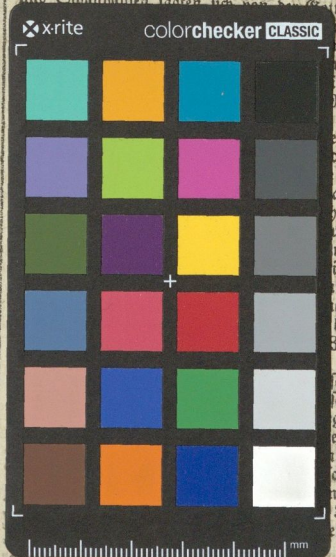
Zwei Bahnen oder wenn man will drei führen über den Kamm der Alpen. Schon in den fünfziger Jahren verband Oesterreich seine Hauptstadt Wien mit seinem Haupthafenplaz Triest durch die praktische Semmeringbahn. Eine fast ununterbrochene Folge von Tunneln, von großartigen Viaducten und Brücken bildend, überschreitet diese Bahn zwischen Wiener-Neustadt und Mürzzuschlag den Kamm der Steinischen Alpen; von Laibach aus erstigt sie die berühmte Hochstraße des Karst und führt dann hinab zum Adriatischen Meere. Im Jahre 1867 reichte sich ihr würdig die Brennerbahn an. Von Innsbruck führt sie durch den blutgerännten Felberg, dann hoch über die Flußthäler weg, an deren Rande kolossale Aufschüttungen den Raum für die Schienen verschaffen mußten, über die Pashöhe des Brenner, jetzt wieder steil hinab in fuhnen Bindungen, so daß man an einer Stelle die Bahn 500 Fuß unter sich zum zweiten Male erblickt, endlich ins Eisenthal nach Bozen, wo die Pforte zum sonnigen Süden sich erschließt. Während die Brennerbahn projectirt und dann ohne viel Geräusch vollendet wurde, war man an einer anderen Stelle daran gegangen, nach einem ganz verschiedenen System die eisgepanzerte Völkerscheide zu durchbrechen. Zwischen einem der favorisirten Flußthäler und dem bei Turin in den Vo mündenden Thal der Dora Riparia lagert der Gebirgsstock des Mont-Cenis, und es schien, zumal das Gestein nur geringe Schwierigkeiten in den Weg zu legen versprach, am bequemsten, diesen Stock mittelst eines tiefen Tunnels zu durchbohren. Drei Stunden Länge wird derselbe haben, so daß selbst ein Schnellzug eine Viertelstunde Zeit bedarf, um ihn zu durchqueren. In diesem Riesennetz wird nun seit einer Reihe von Jahren eifrig gearbeitet, gleichzeitig von französischer und von italienischer Seite her. Bis Ende Februar waren 9386 Meter vollendet, 5474 von Süden und 3912 von Norden her, so daß noch 2835 Meter zu bewältigen bleiben, und man annehmen darf, daß er spätestens im Juli 1871 durchgeführt sein wird, wenn monatlich 112 Meter abgebaut werden. Mittlerweile hat man in unglaublich kurzer Zeit eine Bahn über den Mont-Cenis nach dem Fell'schen System gebaut, das darin besteht, daß eine starke, gezahnte Mittelschiene ein gesichertes Aufwärtsfahren und ein hinreichend kräftiges Bremsen ein Abwärtsgehen auf Steigungen gestattet, an deren Ueberwindung bisher gar nicht zu denken war.

Von diesen drei Bahnen, die Brennerbahn in der Mitte, der Mont-Cenis nach Westen und der Semmering nach Osten, berührt keine die Schweiz, die deshalb ein ungemein hohes Interesse am Zustandekommen einer schweizerischen Alpenbahn hat, um so mehr, als die Vermittliche war. In der That ist die ganze Schweiz darüber einig, daß eine schweizerische Alpenbahn gebaut werden soll, nur darüber gehen die Meinungen auseinander, ob eine oder zwei, und welche Bahn in Angriff genommen werden soll.

Zwei Kanton- und Interessengruppen bekämpfen einander; die St. Gotthardgruppe und die Lufmaniergruppe; eine jede will die Mittel der gemeinsamen Eigenschaft für ihr Project aufbringen.

Zwei Eisenbahngesellschaften sind es, die Nordostbahn und die Centralbahn, welche im Gotthardlager die Hauptrolle spielen, da sie hoffen auch über einen mächtigen Einfluß zu werden. Beide Bahnen rentiren sich schon Dr. A. Escher, der hinter den Coulissen die öffentlichen Angelegenheiten leitete, den Princes von Zürich und den schweizerischen

Eisenbahnkönig genannt. Unter diesen Eisenbahneinflüssen vereinigten sich die Urkantone Luzern, Zug, Argau, Solothurn und Basel, endlich auch Zürich und Schaffhausen zu einer Condonation behufs gemeinsamer Studien und vorbereitender Schritte zur Aufbringung der nöthigen Mittel. Eine Subscription ergab 20 Mill. Francs, während die Gesamtbauausgabe auf 140 Mill. veranschlagt ist. Denn das meist besprochene und am besten studirte Project, dasjenige eines Gotthardstunnels, hat eine Durchbohrung in der Länge von 17,000 Meter oder fast 4 Stunden zum Gegenstande. Eine Uebersichtung des Gotthards mit einer Durchschnittshöhe von 6-7000 Fuß bietet fast unüberwindliche Schwierigkeiten, die Bahn geht erst bis Zug auf der einen, bis Luzern auf der andern Seite. Von einem dieser Endpunkte bis zum Vierwaldstättersee, das Reusthal hinauf, dann von Andermatt bis zum Gotthardsbosch, dann das Val di Tremola hinunter und von Airolo durchs Vivinethal, das sind Riesenbauten, die auch mit Hilfe des West'schen Systems nur mit ungeheuren Kosten ausgeführt werden könnten. Das Gotthardcomité sucht deshalb Italien und Deutschland für den Bau zu interessiren. Italien hat sich früher zur Uebernahme von 16 Millionen bereit erklärt. Graf Bismarck wollte dagegen keine Verbindlichkeiten zu Gunsten eines Tunnels mit vieljähriger Bauzeit übernehmen. Auch im Canton Zürich traf das Gotthardcomité ein schwerer Schlag. Die oligarchische Regierung wurde geführt und Zürich und Schaffhausen sahen sich von dem Gotthardstunnel los.



Realisirung des Gotthardstunnels käme, so würden die Rhein- und Graubündten in derselben jetzt die ganze Schweiz zur Stadt, Gené und Wallis wägen sich auf den Mont-Cenis Lufmanier- und Simplonpasse ex-tive gegenüber der Gotthardstmaniercantone Graubündten en Eig. Wir wollen uns lassen," ruft ihr Degau, der St. Gotthards-Comité sich schen Geldbeutel anzuflößen, Sammlung. Die Vereiztheit gen war, daß St. Gallen e, ist leicht erklärt. Die aterthur-St. Gallen und die chast der Vereinigten Schwei- nen Bankerrott leitenden Un- Rheinthal und vor allem ei bereitigt sind, so begriff von dort aus an den Tag gange wird. Uebrigens ist der Lufmanier nicht nur der niedrigste al- ter Alpenpässe, sondern auch gegen den Schneefall ließen sich, da die ganze Bahnstrecke im milderen Klima liebt, ohne große Schwierig- teiten Vorsetzungen treffen. Hinunter nach Divone ist der Bau schwierig, doch nicht schwieriger als die Mont-Cenisbahn und unend- lich leichter als die italienische Seite des Gotthards. Von da durchs Bignothal bis Bellinzona ist ein weit kürzerer und jedenfalls nicht schwierigerer Weg als von Airolo dahin, so daß der Lufmanierpass